

Auf ins Ausland!

Austauschprogramme für Studierende der Freien Universität Berlin

www.fu-berlin.de/student-out



Auf ins Ausland!

Austauschprogramme für Studierende der Freien Universität Berlin

Impressum

Herausgeber

Das Präsidium der Freien Universität Berlin
Abteilung Außenangelegenheiten

Verantwortlich

Dr. Wedigo de Vivanco

Konzept & Redaktion

Karin Gavin-Kramer

Mitarbeit

Dr. Sigrid Borm, Dr. Eva Lack, Nicole Lautier,
Constanze Probst, Günter Schepker

Fotos

David Ausserhofer (S. 6), Philip von Recklinghausen (S. 7),
Karin Gavin-Kramer (S. 9), Nils Hanwahr (S. 30, 34, 35),
Jan Janowski (S. 42–45), Susanne Marquardt (S. 32), Lena
Remme (S. 36–41), Stefanie Remmer (S. 33); alle anderen
Motive: photocase.de

Gestaltung & Druck

unicom-berlin.de

Auflage: 5.000

Stand: Mai 2008

Aktuelle Änderungen:

www.fu-berlin.de/student-out

*Die Herstellung dieser Broschüre wurde ermöglicht
aus Mitteln der Kampagne „go out! studieren weltweit“
(www.go-out.de).*

Inhalt

Vorwort 6

Die Freie Universität Berlin: international 7



Auslandssemester planen und vorbereiten 8

- Das richtige Timing 9
- Sprachkenntnisse 10
- Finanzierung 12
- Versicherungen 13
- Wohnen im Ausland 14
- Urlaubssemester & Gebührenbefreiung 15
- Anerkennung Ihrer Studienleistungen 16
- Auslandsstudium auf eigene Faust 17
- Auslandspraktika 17



ERASMUS: Austausch in Europa 18

Studium in 30 Ländern. ERASMUS-Abkommen. Teilnahmevoraussetzungen. Mobilitätzuschuss. Weitere Vorteile. Bewerbung. Antrag erfolgreich – und dann? ERASMUS-Büro.



Per Direktaustausch nach Europa und Übersee 21

Was bedeutet Direktaustausch? Austauschvereinbarungen. Stipendien. Weitere Vorteile. Bewerbung. Antrag erfolgreich – und dann? Akademisches Auslandsamt. Nur auf Vorschlag: Ernst-Reuter-Stipendien.
Die Partneruniversitäten der Freien Universität Berlin 24–25



Weitere Stipendienprogramme 26

- DAAD 26
- Fulbright 26



Auslandsstudium konkret – Studierende berichten 27

- Warum Erfahrungsberichte? 28
- Erfahrungsbericht aus Berkeley (Kalifornien, USA) 30
- Erfahrungsbericht aus Monash (Victoria, Australien) 36
- Erfahrungsbericht aus Seoul (Korea) 42

Wichtige Adressen auf einen Blick 47

Vorwort



Liebe Studentin, lieber Student der Freien Universität Berlin!

„Auf ins Ausland!“ ist nicht nur der Titel dieser Broschüre, sondern ein Satz, den ich allen Studierenden der Freien Universität Berlin übermitteln möchte! Angesprochen fühlen sollten sich auch und gerade unsere Erstsemester, denn die Vorbereitungen z.B. eines ERASMUS-Auslandsaufenthalts sollten schon im ersten Studienjahr beginnen.

Wir wissen alle, dass Auslandsaufenthalte nicht nur die Lebenserfahrung, sondern auch den „CV“ bereichern, den Sie jeder späteren Bewerbung beilegen werden. Auslandserfahrung ist daher nicht nur für Ihr Studium, sondern für Ihre berufliche Zukunft wichtig.

Der erste Schritt zur Selbsterprobung in einem anderen kulturellen Kontext verlangt von Ihnen außer ein wenig Mut vor allem den korrekten Umgang mit Fristen und Formularen. Dafür winkt als Belohnung – je nach Förderprogramm und Qualifikation – unter anderem finanzielle Unterstützung vom Lebenshaltungskostenzuschuss bis zum Vollstipendium. Die größte Belohnung, das zeigen die studentischen Berichte im zweiten Teil dieser Broschüre, ist aber wohl die Erfahrung selbst.

Studierenden der Freien Universität Berlin stehen verschiedene Wege offen, um für drei bis zwölf Monate ins Ausland zu gehen. Das straffe Bachelorstudium kann mit einem Auslandsaufenthalt im Rahmen eines Mobilitätsprogramms durchaus vereinbart werden, und auch mangelnde Sprachkenntnisse stellen kein unlösbares Problem dar.

Fassen Sie also Mut und bewerben Sie sich mit unserer Hilfe für einen Studienaufenthalt im Ausland! Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilung Außenangelegenheiten beraten und unterstützen Sie gern!

Prof. Dr. Dieter Lenzen
Präsident der Freien Universität Berlin



Die Freie Universität Berlin: international

„Zukunft von Anfang an!“ ist ein Motto der Freien Universität Berlin. Es könnte auch lauten „International von Anfang an“, denn Internationalität gehört zu den tief verwurzelten Traditionen der Freien Universität. Seit ihrer Gründung im Jahr 1948 versteht sie sich als internationale Hochschule, die neben exzellenter Forschung und Lehre in Berlin ein wachsendes Netzwerk weltweiter Verbindungen pflegt und kontinuierlich weiterentwickelt.

Schon in den frühen fünfziger Jahren hatte die Freie Universität Partnerschaften mit renommierten amerikanischen und westeuropäischen Universitäten geschlossen, die neben dem üblichen Wissenschaftlertausch auch Austauschprogramme für Studierende umfassten. In den sechziger Jahren kam unter anderem die sehr erfolgreiche Partnerschaft mit der Universität St. Petersburg hinzu. Anfang der achtziger Jahre schloss die Freie Universität Berlin als erste deutsche Hochschule einen Partnerschaftsvertrag mit der Universität Peking.

Seitdem hat die Freie Universität ihre Kontakte vor allem im asiatischen Raum, besonders aber auch zu Universitäten in den USA und Kanada sowie in Afrika, Mittel- und Südamerika und Australien erweitert und intensiviert. Zur Pflege ihrer internationalen Beziehungen vor Ort hat sie Auslandsbüros in New York, Peking, Moskau und Neu-Delhi eingerichtet; weitere Büros sind geplant.

Partnerschaftlich verbunden ist die Freie Universität Berlin heute mit rund dreihundert Universitäten auf fünf Kontinenten, und über tausend Studierende besuchen jährlich eine Partnerhochschule im Ausland.

Mit ihrem umfangreichen Angebot nimmt die Freie Universität Berlin in Deutschland einen Spitzenplatz ein.

Auslandssemester planen und vorbereiten

Ein Auslandsaufenthalt kann ein prägendes Erlebnis sein: Man erfährt sich neu in einer anderen Kultur, lernt fremde Gepflogenheiten kennen und respektieren, muss sich in einer anderen Sprache verständigen und in anderen organisatorischen Systemen zurechtfinden. Man erlebt, dass es Alternativen zum Üblichen gibt und dass so manche bisherigen Erfahrungen und Überzeugungen relativ sind. Man versteht, dass man neue Situationen mit offenen Augen und Ohren auf sich wirken lassen muss, um sich darauf einstellen zu können. Wer sich in einer solchen Lage bewähren musste, hat sich persönlich weiterentwickelt.

Deshalb erwirbt man mit studienbezogenen Auslandsaufenthalten nicht nur bessere Sprachkenntnisse, sondern auch zusätzliche wichtige Qualifikationen und Kompetenzen für den internationalen Arbeitsmarkt, indem man z.B. andere Wissenschaftstraditionen und Herangehensweisen kennenlernt. Arbeitgeber erwarten

Auslandserfahrung heute vielfach als selbstverständlichen Bestandteil des Curriculums junger Leute. Mindestens ein Auslandsaufenthalt während des Studiums ist deshalb nachdrücklich zu empfehlen, vor allem dann, wenn man im Ausland bisher nicht aktiv war, sondern nur gereist ist. Das gilt selbst für den Fall, dass der Auslandsaufenthalt das Studium verlängern sollte (siehe Seite 15).

Studium im Ausland, Abschluss zu Hause: Auslandserfahrung kann man mit einem Studium, aber auch mit einem *Praktikum* (siehe Seite 17) sammeln. In dieser Broschüre geht es vorrangig um das Studium im Ausland. Damit ist ein drei- bis zwölfmonatiger Studienaufenthalt *ohne Abschlussprüfung* gemeint. Austauschstudierende, die ja von ihrer Gastuniversität unter erleichterten Bedingungen zugelassen wurden, dürfen nach dem Ende ihres Programmaufenthalts an der Gastuniversität nicht weiterstudieren und auch keine Abschlussprüfung ablegen. Dafür müssten sie sich – unter anderen, strengeren Voraussetzungen – neu bewerben, die entsprechenden Tests bestehen und die Studiengebühren bezahlen.

Unser Tipp: Die Chancen, einen Austauschplatz zu bekommen, sind besonders im Rahmen des ERASMUS-Programms sehr gut. Allerdings ist die Konkurrenz um so größer, je beliebter das jeweilige Land ist: Die meisten ERASMUS-Studierenden der Freien Universität Berlin wählten 2007/2008 einen Studienplatz in Frankreich (26%), Spanien (18%) und Großbritannien (12%).
Informationen: www.go-out.de

Das richtige Timing

Sofern das Auslandsstudium nicht schon Pflichtbestandteil Ihres Studiengangs ist (wie z.B. bei Frankreichstudien und Italienstudien), sollten Sie mit Ihrer Planung und mit den konkreten Vorbereitungen möglichst früh beginnen, d.h. je nach Programm bis zu *15 Monate vor Abreise*.

Da Auslandsaufenthalte meist ab dem 3. Fachsemester gefördert werden können, muss ein entsprechender Antrag, sofern man nicht später ins Ausland möchte, *schon im ersten Studienjahr* gestellt werden. Deshalb sollten Sie sich so früh und so genau wie möglich über das Angebot der Freien Universität im Rahmen der ERASMUS-Abkommen (siehe Seite 18) und des Direktaustauschs (siehe Seite 21) informieren.

Jedes Mobilitätsprogramm hat andere Voraussetzungen und Bewerbungsmodalitäten. Auch die Stipendienangebote des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (www.daad.de) sowie ggf. der Fulbright-Kommission (www.fulbright.de/tousa.html) sollten Sie kennen, zumal einige Stipendien miteinander kombiniert werden können (z.B. ein Direktaustausch-Studiengebührenerlass mit einem DAAD-Stipendium, das die Finanzierung der Lebenshaltungskosten sicherstellt).

So mancher Auslandsaufenthalt kommt nur deshalb nicht zustande, weil die Antragsfrist für das jeweilige Programm nicht beachtet wurde oder bei Fristablauf irgendein Nachweis fehlte. Je nach Programm (ERASMUS, Direktaustausch usw.) und Gasthochschule umfassen die Bewerbungsunterlagen nicht nur zahlreiche Formulare und Nachweise, sondern oft muss auch das Gutachten (Letter of Recommendation) einer zuständigen Lehrkraft beschafft werden. Auch wer noch Sprachkenntnisse erwerben oder verbessern und ein entsprechendes Testergebnis



Das Akademische Auslandsamt in der Brümmerstraße 53.

mit der Bewerbung nachweisen muss, sollte dafür genug Zeit einkalkulieren.

Wann für Ihre individuelle ERASMUS-Bewerbung der beste Zeitpunkt ist, sollten Sie mit dem *zuständigen Programmkoordinator bzw. der Programmkoordinatorin* („Projektleitung“) in Ihrem *Fachbereich* besprechen. Dabei können Sie auch klären, wie Ihr (Bachelor-) Studium vor und nach dem Auslandsstudium verlaufen sollte, um Anerkennungsprobleme und Zeitverlust zu vermeiden (siehe Seite 16).

Wenn Sie sich für einen Direktaustausch bewerben wollen, ist neben der Recherche der Programmanforderungen unter www.fu-berlin.de/student-out/direktaustausch eine frühzeitige ausführliche Beratung beim *Akademischen Auslandsamt* unverzichtbar.

Wichtig: Überlegen Sie sich eine Begründung dafür, warum Sie an einer bestimmten Gasthochschule studieren und mit welchen Inhalten Sie sich dort beschäftigen möchten.

Unser Tipp: Falls es nicht geklappt hat: Nicht den Mut verlieren! Oft ist eine erneute Bewerbung für dasselbe oder für ein anderes Programm möglich, ggf. auch parallel für verschiedene Programme, und schließlich können Sie auch auf eigene Faust ins Ausland gehen! Lassen Sie sich rechtzeitig beraten!

Sprachkenntnisse

Wenn Sie zu Beginn Ihres Aufenthalts im Gastland noch mit einigen sprachlichen Unsicherheiten kämpfen, so ist das normal. Sie sollten aber die Unterrichtssprache so weit beherrschen, dass Sie schon zu Anfang die wesentlichen Inhalte der Lehrveranstaltungen mitbekommen. Ein Auslandsstudium dient also nicht nur der Verbesserung von Sprachkenntnissen, sondern setzt auch Sprachkenntnisse voraus.

Sprachtests

Der Nachweis von Sprachkompetenz kann für eine erfolgreiche Bewerbung um BAföG-Förderung, Mobilitätzuschüsse oder Stipendien entscheidend sein. Dabei werden an die Sprachkenntnisse von ERASMUS-Bewerbern zwar meist geringere Ansprüche gestellt als an Bewerber für einen Direktaustausch oder für DAAD- oder Fulbright-Stipendien, aber auch ERASMUS-Gasthochschulen verlangen immer öfter, dass mit der Bewerbung Sprachkenntnisse nachgewiesen werden. Das gilt vor allem für britische

Universitäten, aber auch Hochschulen in anderen Ländern verlangen von ERASMUS-Bewerbern entweder Kenntnisse der Landessprache (siehe unter „EILC“) oder, wenn die Lehrveranstaltungen in Englisch angeboten werden, den Nachweis eines Mindestniveaus an Englischkenntnissen. Dass man auch in diesem Fall über Kenntnisse der Landessprache verfügen sollte, versteht sich von selbst.

Wer am Direktaustausch mit Universitäten in den USA oder Kanada teilnimmt, muss ohne Ausnahme mindestens 100 Punkte im Internet-basierten Test of English as a Foreign Language (www.de.toefl.eu) nachweisen. Die australischen Partneruniversitäten erwarten einen Score von mindestens 6,5 im Test des International English Language Testing System IELTS (www.britishcouncil.de/english/ielts.htm), akzeptieren aber auch einen entsprechenden TOEFL iBT Score. Welche Sprachkenntnisse andere Partnerhochschulen erwarten, entnehmen Sie bitte der jeweiligen Programmbeschreibung, die unter www.fu-berlin.de/student-out/direktaustausch zu finden ist, wenn man unten in der Länderliste das jeweilige Land anklickt.

Falls Ihre Sprachkenntnisse also noch zu wünschen übrig lassen, sollten Sie genügend Zeit zur Verbesserung einkalkulieren. Bedenken Sie bitte auch, dass die Testergebnisse, die Ihrer Bewerbung beiliegen müssen, z.B. im Fall des TOEFL iBT erst nach ca. drei Wochen und im Fall des IELTS (vom British Council) 13 Tage nach dem Testtag online abrufbar sind und noch später per Post ankommen. Die Teilnahme am TOEFL und am IELTS ist gebührenpflichtig. Beide Tests können in Berlin absolviert werden (Hinweise zu Sprachkursen und Testzentren: S. 47).

EILC ERASMUS Intensive Language Course

Für Studierende, die ein Auslandsstudium oder ein Auslandspraktikum mit ERASMUS absolvieren, gibt es ein spezielles Sprachkursangebot der Europäischen Kommission für 23 seltener gesprochene Sprachen: die ERASMUS Intensive Language Courses (EILC). Dafür bewirbt man sich mit dem „Antragsformular für ERASMUS-Studierende“ (enthält auch einen Abschnitt „Placement“ für ERASMUS-Praktika) bis zum 23. Mai (EILC im Sommer) bzw. bis zum 23. Oktober (EILC im Winter). Der Antrag wird als Word-Datei über die zuständige ERASMUS-Programmkoordination zum ERASMUS-Büro geschickt (<http://ec.europa.eu/education/programmes/lip/erasmus/eilc/>).

Sprachenzentrum der Freien Universität Berlin

Das Sprachenzentrum bietet im Rahmen der Allgemeinen Berufsvorbereitung (ABV) Kurse in Arabisch, Englisch, Französisch, Italienisch, Niederländisch, Polnisch, Portugiesisch, Russisch, Spanisch und Türkisch an.

Im *Selbstlernzentrum* des Sprachenzentrums gibt es Sprachlernberatung, Lern- und Arbeitstipps, Lernmaterialien, ausländische Zeitungen und Zeitschriften, Computerarbeitsplätze mit Internetzugang (auch für mitgebrachte Notebooks), Audio- und Videoarbeitsplätze (VHS, DVD) sowie Zertifikate für autonomes Sprachenlernen und für Tandemarbeit. Dafür vermittelt das Sprachenzentrum *Tandem-Partnerschaften* mit ausländischen Muttersprachlern.

Selbsttest

Unter www.dialang.org können Sie Ihre Sprachkenntnisse kostenlos selbst online testen: Außer in Deutsch ist dies möglich in den 13 Fremdsprachen Dänisch, Englisch, Finnisch, Franzö-



sisch, Gälisch, Isländisch, Italienisch, Neugriechisch, Niederländisch, Norwegisch, Portugiesisch, Schwedisch und Spanisch.

Unser Tipp: Lassen Sie sich durch Sprachanforderungen nicht von der Bewerbung für ein Auslandsstudium abschrecken! Prüfen Sie, wenn Sie Ihre Sprachkenntnisse nicht rechtzeitig verbessern können, ob nicht eine spätere Bewerbung oder auch ein anderes Programm für Sie infrage kommt (z.B. statt Direktaustausch ein ERASMUS-Austausch)! Auf jeden Fall können Ihnen die Sprachkenntnisse, die Sie sich im Zusammenhang mit einem Auslandsstudium aneignen, später ebenso nützlich sein wie der Auslandsaufenthalt selbst.

Sprachenzentrum der Freien Universität Berlin

Sekretariat Raum KL 25/135
Habelschwerdter Allee 45, 14195 Berlin
Tel. 838-54504, Fax 838-55671
sprachenzentrum@fu-berlin.de
www.sprachenzentrum.fu-berlin.de
Öffnungszeiten: Mo–Do 9–14 Uhr, Fr 9–13 Uhr



Finanzierung

Für ein Auslandsstudium gibt es mehrere Förderungsmöglichkeiten, von denen einige auch kombiniert werden können (z.B. ERASMUS-Mobilitätzuschuss plus Auslands-BAföG oder Direktaustausch-Gebührenerlass plus DAAD-Stipendium).

Informationen über die finanzielle Unterstützung im Rahmen von ERASMUS, Direktaustausch, DAAD und Fulbright finden Sie in den entsprechenden Abschnitten dieser Broschüre. Im Folgenden informieren wir über weitere Förderungsmöglichkeiten.

Auslands-BAföG

Staatliche Förderung nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG) können finanziell bedürftige deutsche und unter bestimmten Voraussetzungen auch ausländische Studierende beim Amt für Ausbildungsförderung des Studentenwerks Berlin beantragen. Studierende erhalten die Förderung im Normalfall je zur Hälfte als nicht rückzahlbaren Zuschuss und als rückzahlbares, aber *zinsloses* Staatsdarlehen. Auch wenn Sie bisher nicht nach dem BAföG gefördert worden sind, kann es sich lohnen, wegen des im Ausland höheren finanziellen Aufwands Auslands-BAföG zu beantragen. Zu den Grundvoraussetzungen für eine BAföG-Förderung gehört, dass Ihr vorübergehendes Auslandsstudium wenigstens teilweise auf Ihr Studium an der Freien Universität Berlin anrechenbar ist und dass Sie nachweislich die Sprache der Gasthochschule beherrschen. Außerdem muss Ihr Auslandsstudium, wenn es sich um eine Hochschulkooperation wie z.B. ERASMUS handelt, mindestens zwölf Wochen und maximal zwölf Monate dauern. Handelt es sich nicht um eine Hochschulkooperation, beträgt die Mindestdauer sechs Monate. Auslands-BAföG kann also auch von Studierenden beantragt wer-



den, die alle sonstigen Voraussetzungen erfüllen, aber ohne „Programmplatz“ auf eigene Faust ins Ausland gehen wollen.

Die Leistungen des Auslands-BAföG, das bei dem für das jeweilige Zielland zuständigen BAföG-Amt (z.B. USA: Studentenwerk Hamburg) beantragt werden muss, umfassen zusätzlich zum Bedarfssatz für nicht bei den Eltern wohnende Studierende

- die ggf. nötigen Studiengebühren (zurzeit maximal 4600 Euro),
- die Reisekosten,
- ggf. einen Zuschuss zur Krankenversicherung,
- für Studienaufenthalte außerhalb der EU einen Auslandszuschlag, dessen Höhe je nach Land variiert (www.das-neue-bafoeg.de/de/441.php).

Informationen

www.das-neue-bafoeg.de/de/433.php

Studienkredit

Einen *verzinslichen* Studienkredit zur Finanzierung des Lebensunterhalts während ihres Erststudiums können deutsche und unter

Auslandssemester planen und vorbereiten

bestimmten Voraussetzungen auch ausländische Studierende unter 30 Jahren bei der Förderbank der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW), einer Anstalt des öffentlichen Rechts des Bundes und der Länder, beantragen. Im Gegensatz zum BAföG muss keine finanzielle Bedürftigkeit nachgewiesen werden. Der Studienkredit wird auch für Auslandssemester weiter gezahlt, sofern dafür kein Urlaubssemester (siehe Seite 15) beantragt wurde.

Informationen

www.kfw-foerderbank.de/DE_Home/Bildung/Wissenskredite_fuer_Studenten

Bildungskredit

Einen *verzinslichen* Bildungskredit der Bundesregierung können fortgeschrittene deutsche und unter bestimmten Voraussetzungen auch ausländische Studierende unter 36 Jahren beantragen, die das Grundstudium eines Diplom-, Magister- oder Staatsexamensstudiengangs abgeschlossen haben oder für einen Masterstudiengang eingeschrieben sind. Finanzielle Bedürftigkeit muss nicht nachgewiesen werden. Gefördert werden können ein *Auslandssemester*, wenn die Freie Universität bescheinigt, dass darin erbrachte Leistungen auf das hiesige Studium angerechnet werden, und ein *Auslandspraktikum*, wenn es in inhaltlichem Zusammenhang mit dem Studium steht. Der Bildungskredit kann ggf. auch zusätzlich zur (Inlands- oder Auslands-) BAföG-Förderung zur Finanzierung von außergewöhnlichem Aufwand in Anspruch genommen werden, z.B. für Reisekosten oder Studiengebühren.

Informationen

www.bildungskredit.de, www.das-neue-bafoeg.de/_media/merkblatt_bildungskredit.pdf

Unser Tipp: Verlassen Sie sich besser nicht darauf, Ihren Lebensunterhalt im Ausland durch Jobs finanzieren zu können! Da während des Auslandsaufenthalts oft Nebenverdienstmöglichkeiten entfallen und stattdessen z.B. doppelte Mietkosten entstehen können, sollten Sie vorher eine gewisse Summe ansparen, um sich finanziell abzusichern.

Weitere Förderungsmöglichkeiten

www.daad.de/ausland/foerderungsmoeglichkeiten/00655.de.html
www.begabtenfoerderungswerke.de
www.studienkredite.org

Informationen zum Auslandsstudium für behinderte und chronisch kranke Studierende

www.fu-berlin.de/gdb/finanzierung/ausland.html

Kostenlose Bargeldabhebungen weltweit mit ec-/Maestro-Karte (Geldautomatenallianz)

www.deutsche-bank.de/dbc/content/konto_und_karten-deutsche_bank_card.html
 > Wo Sie kostenlos Bargeld bekommen

Versicherungen

Krankenversicherung

Wie in Deutschland, so müssen Sie auch im Ausland bei der Immatrikulation an ihrer Gasthochschule nachweisen, dass Sie eine Krankenversicherung haben, die im Gastland anerkannt ist. Mit diesem Nachweis können Sie sich oft, aber nicht immer von der obligatorischen Krankenversicherung vor Ort befreien lassen. Ggf. sollten Sie in Deutschland eine zusätzliche Auslandsrankenversicherung mit Rücktransport abschließen, die z.B. die medizinischen Behandlungskosten in Ländern über-

nimmt, mit denen Deutschland kein Sozialversicherungsabkommen geschlossen hat (das gilt z.B. für die USA, Australien, Neuseeland und die meisten anderen Nicht-EU-Staaten), und notfalls auch Ihren Rücktransport nach Deutschland finanziert.

Informationen

www.dvka.de/oeffentlicheSeiten/Staatenuebersicht.htm, www.ess-europe.de, www.unilife.de

Unfallversicherung und Haftpflichtversicherung

Für Studienaufenthalte und Praktika in Staaten, mit denen Deutschland kein entsprechendes Abkommen hat, kann auch der Abschluss einer zusätzlichen Unfallversicherung und einer Haftpflichtversicherung sinnvoll sein, vor allem dann, wenn Ihre Gastuniversität Sie nicht gegen Unfälle versichert.

Über den DAAD kann man eine „Gruppenversicherung“ abschließen, die für derzeit 23,50 Euro monatlich sowohl eine Auslandskranken- als auch eine Unfall- und Haftpflichtversicherung umfasst (www.daad.de/ausland/service/daad-gruppenversicherungen/05124.de.html).

Unser Tipp: Bevor Sie eine zusätzliche Versicherung abschließen, erkundigen Sie sich bei Ihren bisherigen Versicherern nach dem Umfang Ihres Versicherungsschutzes in Bezug auf Auslandsaufenthalte, und lassen Sie sich bei der Abteilung Außenangelegenheiten (Adressen S. 47) beraten.

Informationen

www.bunddersicherten.de

Wohnen im Ausland

Falls Ihnen die Unterkunft im Gastland nicht zur Verfügung gestellt wird, können gute Tipps ehemaliger Austauschstudierender Gold wert sein. Solche Tipps finden Sie z.B. in den Erfahrungsberichten Ihrer Vorgängerinnen und Vorgänger, von denen einige exemplarisch in dieser Broschüre abgedruckt und viele andere im Internet nachzulesen sind (siehe Seite 28).

Wenn Sie Ihre Unterkunft selbst suchen wollen oder müssen, sollten Sie nicht erst unmittelbar zu Studienbeginn an Ihrem ausländischen Studienort erscheinen, sondern mindestens eine Woche vorher. Fragen Sie zunächst das International Office Ihrer Gastuniversität, ob man Ihnen dort ein Zimmer oder eine Wohnung vermitteln kann. Lassen Sie sich bei der Wohnungssuche, zumindest aber bei der Unterzeichnung eines Mietvertrags, möglichst von einer sprachkundi-



gen Begleitung unterstützen (an manchen Gasthochschulen gibt es Mentoren oder „Buddies“ für die International Students), die sicherstellt, dass Sie genau verstehen, was Sie unterschreiben. Nach Abschluss des Mietvertrags muss oft eine hohe Kaution hinterlegt werden.

Unser Tipp: Während der Wohnungssuche können Sie in vielen Ländern der Welt, falls erforderlich, in einer Jugendherberge wohnen (www.hihostels.com). Weitere Tipps finden Sie in den Erfahrungsberichten ehemaliger Austauschstudierender (S. 28 ff).

Informationen

www.craigslist.org/about/sites.html
www.casaswap.com

Urlaubssemester & Gebührenbefreiung

Für ein oder zwei aufeinander folgende Auslandssemester können Sie sich bei der Studierendenverwaltung der Freien Universität *beurlauben* lassen, müssen dies aber nicht tun. Ein Urlaubssemester zählt nicht als Fachsemester, sondern nur als Hochschulsesemester und somit nicht zur Regelstudienzeit, auf die sich Prüfungsfristen etc. beziehen. Während der Urlaubssemester behalten Sie Ihren Studienplatz an der Freien Universität und können Ihr Studium fortsetzen, wo Sie es unterbrochen haben. Bevor Sie allerdings einen entsprechenden Antrag stellen, sollten Sie die Auswirkungen einer Beurlaubung auf Stipendien bzw. Studienförderung, Versicherungen, Steuerfreibeträge, Kindergeld usw. prüfen. Wer während des Urlaubssemesters arbeitet, ist voll sozialversicherungspflichtig.

Wenn Sie sich für eine Beurlaubung entscheiden, beantragen Sie diese am besten mit der *Rückmeldung* zum (Auslands-) Semester, spätestens aber sechs Wochen nach Beginn der Vorlesungszeit. Das Antragsformular finden Sie unter www.fu-berlin.de/studium/bewerbung/formulare.

Für ein Auslandssemester können Sie bei der Studierendenverwaltung die *Befreiung vom Sozialbeitrag* für das Studentenwerk beantragen. Dazu müssen Sie einen entsprechenden Nachweis vorlegen, z.B. eine Bescheinigung über Ihre Teilnahme an einem Mobilitätsprogramm. Weitere Details klären Sie bitte direkt mit der Studierendenverwaltung.

Die Befreiung und Rückerstattung der Gebühren für das *Semesterticket* können Sie beim Semesterticketbüro des Allgemeinen Studierendenausschusses (ASTA FU) beantragen (www.astafu.de/semstixbuero > Formulare). Wer beurlaubt wurde, reicht dort zusammen mit dem ausgefüllten Antrag die Kopie der aktuellen Immatrikulationsbescheinigung mit dem Vermerk „beurlaubt“ ein (oder reicht diese nach). Wenn Sie dagegen *kein* Urlaubssemester beantragen können oder wollen, müssen Sie statt der Immatrikulationsbescheinigung einen Nachweis (z.B. des Akademischen Auslandsamts oder des ERASMUS-Büros) einreichen, aus dem hervorgeht, dass Sie sich für mindestens vier Monate des betreffenden Semesters studienbedingt außerhalb des Gültigkeitsbereichs des Semestertickets aufhalten werden. Auf jeden Fall müssen Sie vor Beginn der Gültigkeit des Tickets, also vor dem 1. April bzw. dem 1. Oktober, im Semesterticketbüro die Fahrtberechtigung auf Ihrem Studierendenausweis entwerfen lassen – andernfalls kann Ihnen nicht mehr der volle, sondern nur noch ein anteiliger Betrag erstattet werden (www.astafu.de/semstixbuero > FAQ).

Anerkennung von Studienleistungen aus dem Ausland

Beim ERASMUS-Austausch ist die wechselseitige Anerkennung zwischen den Hochschulen auf der Basis des *European Credit Transfer and Accumulation System (ECTS)* Bestandteil der Programmvereinbarung. ERASMUS-Studierende legen daher vor Beginn ihres Auslandsstudiums mit Zustimmung ihrer ERASMUS-Programmkoordination und einer zuständigen Lehrkraft der Gastuniversität per *Learning Agreement* verbindlich fest, welche Studienleistungen sie an der Gasthochschule erbringen wollen, was die Anerkennung dieser Leistungen an der Freien Universität einschließt.

Direktaustausch-Teilnehmer brauchen zwar kein *Learning Agreement*, können aber ihrer Bewerbung eine Auflistung aller Lehrveranstaltungen beilegen, die sie an der Partnerhochschule belegen möchten, und diese Wahl begründen. Die spätere Anerkennung an der Freien Universität kann dadurch erleichtert werden, dass die Auflistung vorab mit der für die Anerkennung im Ausland erbrachter Studienleistungen zuständigen Lehrkraft des jeweiligen Fachs besprochen wird. Da nicht immer gewährleistet ist, dass man die vorab ausgewählten Kurse an der Gasthochschule auch wirklich bekommt bzw. besucht, kann die Anerkennung im Voraus allerdings nicht immer sichergestellt werden.

Wenn Sie ein Auslandssemester auf eigene Faust planen, sollten Sie ähnlich vorgehen wie die Direktaustausch-Teilnehmer: Am besten suchen Sie sich so früh wie möglich aus dem Lehrveranstaltungsverzeichnis der Gasthochschule ihre Wunschkurse aus, listen sie auf und sprechen sie mit der für die spätere Anerkennung zuständigen Lehrkraft durch, auch um ggf. Alternativen zu finden.

Anerkannt werden können sowohl Module als auch einzelne Lehrveranstaltungen. Für die Anerkennung wesentlich ist dabei der Blick auf die im jeweiligen Modul bzw. in der jeweiligen Lehrveranstaltung angestrebten Qualifikationsziele. Grundsätzlich ist es möglich, an der ausländischen Partnerhochschule auch Leistungspunkte in Modulangeboten von Kombinations-Bachelorstudiengängen und im Studienbereich Allgemeine Berufsvorbereitung zu erwerben.

Auf jeden Fall sollten Sie sich von Ihrer Gasthochschule nach Abschluss Ihres Auslandsstudiums ein *Transcript of Records* ausstellen lassen, aus dem hervorgeht, was genau Sie belegt und geleistet haben (für ERASMUS-Studierende ist das Pflicht). Eine hundertprozentige Sicherheit, dass Ihnen alle im Ausland erbrachten Leistungen in vollem Umfang anerkannt werden, wird es allerdings dennoch nicht geben.

Unser Tipp: Die ERASMUS-Programmkoordinatoren („Projektleitung“) sind einer Datenbank (www.fu-berlin.de/student-out/erasmus > Austauschplätze) zu entnehmen und oft identisch mit der bzw. dem Beauftragten für die europäische Hochschulkooperation des Fachbereichs (www.fu-berlin.de/einrichtungen/fachbereiche > Verwaltung – ganz unten). Direktaustausch-Bewerber können bei ihrem Prüfungsbüro erfahren, wer für die Anerkennung im Ausland erbrachter Studienleistungen im jeweiligen Fach zuständig ist (www.fu-berlin.de/studium/pruefung).

Auslandsstudium auf eigene Faust

Natürlich können Sie auch ein oder zwei Semester im Ausland studieren, ohne an einem Mobilitätsprogramm wie ERASMUS oder dem Direktaustausch teilzunehmen. Dabei entfallen allerdings die besonderen Vorteile eines Programmaustauschs: Ihnen werden von der Gasthochschule weder die Studiengebühren erlassen noch werden Sie speziell betreut oder kostenlos untergebracht und verköstigt. Um die Anerkennung Ihrer Studienleistungen müssen Sie sich vorab hier wie dort allein kümmern.

Dennoch gibt es auch in diesem Fall Finanzierungsmöglichkeiten, sofern das Auslandsstudium für Ihr bisheriges Studium förderlich und wenigstens teilweise anrechenbar ist. Wenn Sie die entsprechenden Voraussetzungen erfüllen, können Sie z.B. *Auslands-BAföG* erhalten (siehe Seite 12). Ein *Studienkredit* wird, wenn Sie sich nicht beurlauben lassen, auch für Auslandssemester in aller Welt (weiter) gezahlt, sofern diese auf Ihr bisheriges Studium anrechenbar sind. Einen *Bildungskredit* wiederum können Sie für Ihr Auslandsstudium beantragen, wenn Sie für einen Masterstudiengang oder im Hauptstudium eines Magister-, Diplom- oder Staatsexamensstudiengangs immatrikuliert sind.

Falls Sie sich ohne fremde Hilfe selbst z.B. durch Jobs im Ausland finanzieren wollen, sind Sie zwar unabhängig von den Anforderungen der Fördereinrichtungen, haben aber ggf. weniger Zeit für das Studium, was wiederum Ihre gesamte Studiendauer verlängern und so ggf. zusätzliche Kosten verursachen kann. Dennoch ist ein Auslandsaufenthalt auf jeden Fall eine Bereicherung – auch dann, wenn Sie deshalb länger studieren.

Unser Tipp: Wenn Sie sich für ein oder zwei zusammenhängende Auslandssemester beurlauben lassen, verlängert sich Ihr Fachstudium dadurch nicht, weil Urlaubssemester nicht als Fachsemester, sondern nur als Hochschulsemester zählen (siehe Seite 15).

Auslandspraktika

Wenn Sie sich für ein Praktikum im Ausland interessieren, sind Sie beim Career Service der Freien Universität Berlin an der richtigen Adresse. Hier können Sie nicht nur umfangreiche Informationsquellen nutzen, die der Career Service auf seinen Webseiten anbietet und in einem gut bestückten Informationsraum vorhält, sondern auch einen persönlichen Beratungstermin speziell für Fragen zum Auslandspraktikum (einschließlich ERASMUS-Praktika und Anrechnung auf den Studienbereich Allgemeine Berufsvorbereitung) vereinbaren.

Career Service der Freien Universität Berlin

Raum 216, Thielallee 38, 14195 Berlin
Tel. 838-55244, Fax 838-55249
career@zedat.fu-berlin.de
Sprechzeiten Mo, Di, Mi 10–12 Uhr

Beratung zu Stipendien und Förderung von Auslandspraktika

Raum 218, Thielallee 38, 14195 Berlin
Termine über Tel. 838-55244
(Mo, Di, Mi 10–12 Uhr)

Informationsraum Praktikum & Karriereplanung

Raum 215, Thielallee 38, 14195 Berlin
Öffnungszeiten Mo + Mi 10–16 Uhr
www.fu-berlin.de/career/praktikum_berufseinstieg/internationales/auslandspraktika/



ERASMUS: Austausch in Europa

Über das Mobilitätsprogramm ERASMUS im Rahmen des EU-Programms für Lebenslanges Lernen pflegt die Freie Universität Berlin Verbindungen mit über 300 Partnerhochschulen in rund 30 europäischen Staaten. Studierenden der Freien Universität Berlin, die für ein oder zwei Studiensemester ins europäische Ausland wollen, stehen jährlich über 1500 Plätze offen. Ein ERASMUS-Auslandsstudium dauert mindestens drei, höchstens zwölf Monate. Wer die nötigen Voraussetzungen mitbringt und sich rechtzeitig – am besten ein Jahr vorher – bewirbt, hat gute Chancen!

Am ERASMUS-Programm beteiligt sind alle Fachbereiche der Freien Universität Berlin.

Je nach Fach bestehen Vereinbarungen mit Hochschulen in Belgien, Bulgarien, Dänemark, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Irland, Island, Italien, Lettland, Litauen, Luxemburg, den Niederlanden, Norwegen, Österreich, Polen, Portugal, Rumänien, Schweden, der Slowakischen Republik, Slowenien, Spanien, der Tschechischen Republik, der Türkei, Ungarn und Zypern. Die Schweiz nimmt ebenfalls, allerdings zu besonderen Bedingungen, am ERASMUS-Programm teil.

ERASMUS-Abkommen

Wenn Sie sich für ein Auslandsstudium mit ERASMUS interessieren, prüfen Sie bitte

zunächst auf der ERASMUS-Internetseite der Freien Universität Berlin (www.fu-berlin.de/student-out/erasmus), mit welchen Partnerhochschulen es Vereinbarungen in Ihrem Studienfach gibt. Möglich ist sowohl eine Bewerbung für ein Auslandsstudium im Kern- bzw. Hauptfach als auch in einem Nebenfach („Modulangebot“).

Teilnahmevoraussetzungen

Einen ERASMUS-Auslandsstudienplatz können Studierende der Freien Universität Berlin beantragen, wenn sie die Staatsbürgerschaft eines am ERASMUS-Programm teilnahmeberechtigten Landes besitzen (siehe oben) oder wenn sie in Deutschland offiziell als Flüchtlinge, Staatenlose oder als hier ständig wohnhaft anerkannt sind. Um am ERASMUS-Programm teilnehmen zu können, müssen Studierende an der Freien Universität Berlin unbefristet voll immatrikuliert und mindestens im 3. Fachsemester sein (Bewerbungen sind früher möglich).

Mobilitätzuschuss

Gefördert wird das ERASMUS-Auslandsstudium mit einem Zuschuss zu den Lebenshaltungskosten. Die Höhe hängt ab von den pro Jahr verfügbaren EU-Mitteln und der Anzahl der insgesamt zu fördernden Monate; sie lag zuletzt bei durchschnittlich 130 Euro pro Monat. Zusätzliche Mittel gibt es auf Antrag für Studierende mit einer Behinderung oder chronischen Krankheit sowie für Eltern oder allein Erziehende, deren Kind mitreist. Etwa drei Viertel des Zuschusses werden vor der Abreise überwiesen, die Restsumme erst nach Vorlage der ERASMUS-Confirmation der Gasthochschule (siehe unten) und des obligatorischen standardisierten Erfahrungsberichts. Die Teilnahme an einem ERASMUS-Austausch ist auch ohne Mobilitätzuschuss möglich.

Weitere Vorteile

Abgesehen vom Mobilitätzuschuss bietet ein ERASMUS-Austausch gegenüber einem Auslandsstudium „auf eigene Faust“ aber noch weitere Vorteile: Die Studien- und Verwaltungsgebühren an den Partnerhochschulen entfallen, und die Anerkennung der im Ausland erbrachten Studien- und Prüfungsleistungen ist durch ein *Learning Agreement* auf der Basis des ECTS gesichert. Außerdem werden die Studierenden nicht nur bei den Vorbereitungen auf ihr Auslandsstudium organisatorisch und fachlich unterstützt, sondern auch an ihrer ausländischen Gasthochschule entsprechend betreut.

Bewerbung

Feste Antragsfristen für einen ERASMUS-Austausch gibt es an der Freien Universität nicht; der Termin ist der jeweiligen Ausschreibung zu entnehmen. Gefördert werden kann man ab dem 3. Fachsemester bis einschließlich der Promotion; beantragt wird die Förderung im Allgemeinen ein knappes Jahr vor Beginn des Austauschaufenthalts.





Welche Unterlagen mit dieser Bewerbung einzureichen sind, steht in der jeweiligen Programm-ausschreibung. Außer dem ausgefüllten und unterschriebenen Bewerbungsformular müssen Sie bei der Projektleitung im Fachbereich bzw. Institut meist einen tabellarischen Lebenslauf, ein Motivationsschreiben, Nachweise über Ihre bisherigen Studienleistungen, eine aktuelle Immatrikulationsbescheinigung, ggf. einen Nachweis über die nötigen Sprachkenntnisse sowie das Empfehlungsschreiben einer zuständigen Lehrkraft abgeben. Über die Auswahl der Bewerbungen entscheidet die Projektleitung.

Antrag erfolgreich – und dann?

Um sicherzustellen, dass Ihre an der Gasthochschule erbrachten Studienleistungen an der Freien Universität Berlin in vollem Umfang anerkannt werden, ist ein *Learning Agreement* (Studienvertrag) erforderlich. Dabei handelt es sich um eine Auflistung der Lehrveranstaltungen an der Gasthochschule, die in Abstimmung mit den Projektleitungen beider Partnerhochschulen absolviert werden sollen. Das Learning Agreement soll möglichst vor Ihrer Abreise abgeschlossen werden. Nach Abschluss Ihres Auslandsstudiums stellt Ihnen die Gasthochschule die *ERASMUS Confirmation* aus, mit der die Dauer Ihres Studienaufenthalts bestätigt wird, und listet Ihre Studienleistungen mit

ECTS-Credits und Noten in einem *Transcript of Records* auf.

Informationen über die verfügbaren Austauschplätze, über die Teilnahmevoraussetzungen und die Zuschussvergabe bekommen Sie bei der Projektleitung. Die Ausschreibungen der ERASMUS-Plätze an den Partneruniversitäten hängen zu gegebener Zeit im Fachbereich bzw. Institut aus. Allgemeine Beratung zum ERASMUS-Austausch bietet während seiner Sprechzeiten auch das ERASMUS-Büro.

Abteilung Außenangelegenheiten der Freien Universität Berlin ERASMUS-Büro

Brümmerstr. 52
14195 Berlin
Tel. 838-73415, Fax 838-73420
ausland.erasmus@fu-berlin.de
Sprechzeiten

Mo + Di 9.30–12.30 Uhr, Do 14–17 Uhr

Informationen, Formulare, Datenbank

www.fu-berlin.de/student-out/erasmus

EU-Informationen über ERASMUS

http://ec.europa.eu/education/programmes/llp/erasmus/index_de.html

Per Direktaustausch nach Europa und Übersee

Die Freie Universität Berlin unterhält zurzeit Direktaustauschprogramme mit rund 60 Partneruniversitäten in 14 Staaten, unter ihnen die Spitzenuniversitäten des jeweiligen Landes.

Was bedeutet Direktaustausch?

Der Direktaustausch von Studierenden wird einschließlich der Finanzierung, der Platzzahl und der Voraussetzungen unmittelbar zwischen zwei Universitäten vereinbart, ohne dass daran ein hochschulübergreifendes Programm z.B. der EU, des DAAD o.Ä. beteiligt ist. Die Hochschulen gehen dabei davon aus, dass beide Seiten die verfügbaren Plätze regelmäßig besetzen. Für eine Förderung im Direktaustausch, der grundsätzlich mindestens vier und höchstens zwölf

Monate dauert, werden Studierende ausschließlich aufgrund ihrer fachlichen Qualifikation und persönlichen Eignung und nicht nach Kriterien finanzieller Bedürftigkeit ausgewählt.

Austauschvereinbarungen

Ein Auslandsstudium im Direktaustausch ist in aller Regel verbunden mit einer vereinfachten Zulassung, d.h. mit dem Verzicht beider Partner auf sonst übliche Zulassungstests (z.B. Graduate Recruitment Examination GRE in den USA) und mit dem Erlass der Studiengebühren, die sich sonst auf mehrere zehntausend Euro pro Studienjahr belaufen können. Einige Universitäten vergeben ihre Stipendien nur an Master- und Diplom-Studierende im Hauptstudium bzw. an Doktoranden oder nur an fortgeschrittene Studierende bestimmter Fächer. Masterstudierende und Doktoranden können Auslandsstipendien ggf. über ihren Fachbereich beantragen und außerdem verschiedene Förderungsmöglichkeiten des DAAD wahrnehmen.

Stipendien

Manche Partneruniversitäten stellen für Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Direktaustausch Vollstipendien zur Verfügung, die den größten Teil der Lebenshaltungskosten decken, und/oder bieten kostenlose Unterkunft in Studentenwohnheimen und kostenloses Mensaessen an. Oft aber müssen Reise-, Unterbringungs- und Lebenshaltungskosten entweder selbst getragen oder durch andere Stipendien (z.B. AuslandsBAföG, Stipendien des DAAD oder eines Begabtenförderungswerks) gedeckt werden.



Ernst-Reuter-Stipendien für ein Studienjahr an einer ausländischen Partneruniversität

Die Ernst-Reuter-Gesellschaft der Freunde, Förderer und Ehemaligen der Freien Universität e.V. fördert besonders qualifizierte Studierende zusätzlich mit Jahresstipendien für ein Studium an einer ausländischen Partnerhochschule. Zu diesem Zweck nehmen die besten Bewerbungen von Studierenden, die sich beim Akademischen Auslandsamt erfolgreich um einen Direkt-austauschplatz bemüht haben, im Anschluss an das übliche Auswahlverfahren an einer weiteren Auswahl teil, wobei die Besten der Besten ermittelt werden. Dabei spielen auch die Persönlichkeit der Bewerberinnen und Bewerber und ihre Vorbereitung auf den Auslandsaufenthalt eine Rolle. Eine Selbstbewerbung ist nicht möglich.

Informationen

www.fu-berlin.de/alumni/erg/erg-stip/programm.html

Weitere Vorteile

Wer am Direktaustausch teilnimmt, wird vom Akademischen Auslandsamt der Freien Universität Berlin ebenso wie vom International Office der Gasthochschule umfassend beraten und betreut.

Bewerbung

Die Antragsfristen für einen Direktaustausch unterscheiden sich je nach Zielland und Gasthochschule; die Termine sind der jeweiligen Programmbeschreibung zu entnehmen. Für den Direktaustausch können sich Studierende bewerben, die mindestens im 2. bzw. im 3. Fachsemester an der Freien Universität Berlin studieren und unbefristet voll immatrikuliert sind. Die Bewerbung muss pünktlich und vollständig vor Fristablauf (bis zu einem Jahr vor

dem gewünschten Studienbeginn!) beim Akademischen Auslandsamt eingereicht werden. Wenn die Freie Universität Austauschvereinbarungen mit mehreren Universitäten eines Ziellandes abgeschlossen hat, kann mit der Bewerbung eine Präferenzliste eingereicht werden.

Welche Unterlagen mit der Bewerbung einzureichen sind, ist ebenfalls der jeweiligen Programmbeschreibung zu entnehmen: Meist müssen Sie beim Akademischen Auslandsamt außer dem ausgefüllten und unterschriebenen Bewerbungsformular einen tabellarischen Lebenslauf, ein Motivationsschreiben, ein Gutachten bzw. Letter of Recommendation einer oder mehrerer zuständiger Lehrkräfte, einen Nachweis Ihrer bisherigen Studienleistungen, einen Nachweis der geforderten Sprachkenntnisse (z.B. TOEFL) sowie, falls es mehrere mögliche Gasthochschulen im Zielland gibt, eine Präferenzliste abgeben. Bitte beachten Sie, dass die Wahl der Lehrveranstaltungen – Informationen darüber finden Sie auf der Homepage der Partneruniversität – durch bestimmte Regelungen hinsichtlich der vorausgesetzten Semesterzahl u.Ä. eingeschränkt sein kann.

Bewerbersauswahl

Nach einer Vorauswahl lädt das Akademische Auslandsamt einen Teil der Bewerberinnen und Bewerber zu einem Interview über Motivation und geplante Studiengestaltung an der Partnerhochschule und über den bisherigen Studienverlauf an der Freien Universität ein, das in der Sprache des Ziellandes geführt wird und an dem oft Lehrkräfte des jeweiligen Fachs, Gastprofessoren und Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter des Akademischen Auslandsamts teilnehmen. Im Anschluss an das Interview wird über die endgültige Bewerberauswahl entschieden und festgelegt, welcher Partnerhochschule die Bewerberin oder der Bewerber für einen Austauschplatz und

ggf. für ein Vollstipendium vorgeschlagen wird. Über Zulassung, Einstufung und Stipendienvergabe entscheidet in letzter Instanz die jeweilige Partnerhochschule.

Antrag erfolgreich – und dann?

Die Vorschläge der Freien Universität Berlin werden von der Partnerhochschule in aller Regel angenommen. Die Partnerhochschule wird Ihnen mit der Zulassung rechtzeitig per Mail und per Post alle nötigen Unterlagen und Informationen zuschicken. Sobald Ihnen die erforderlichen Dokumente vorliegen, sollten Sie, falls nötig, Ihr Visum beantragen. Auch den Flug sollten Sie so früh wie möglich buchen, sich im Zielland via Internet eine (vorläufige) Unterkunft reservieren sowie Versicherungs- und Kontenfragen klären. Während der gesamten Vorbereitungsphase Ihres Auslandsaufenthalts unterstützt und berät Sie das Akademische Auslandsamt.

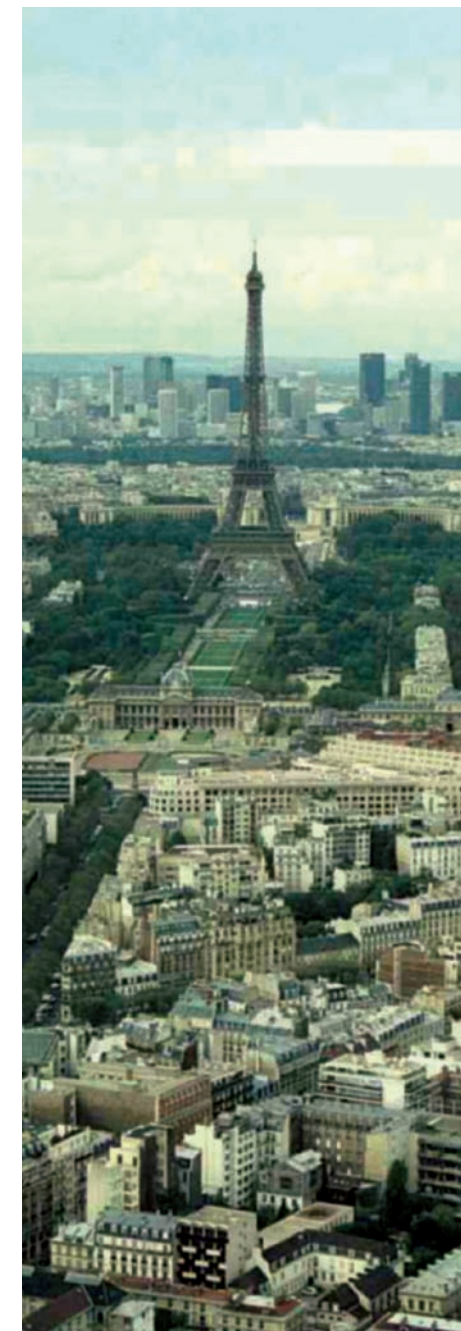
Informationen zu den Programmbeschreibungen und zur Bewerbung finden Sie auf den Webseiten des Akademischen Auslandsamts ebenso wie ausführliche Erfahrungsberichte ehemaliger Austauschstudierender.

Abteilung Außenangelegenheiten der Freien Universität Berlin Akademisches Auslandsamt

Brümmstr. 52
14195 Berlin
Tel. 838-73930, Fax 838-73901
auslstud@fu-berlin.de
Sprechzeiten
Mo + Di 9,30–12,30 Uhr, Do 14–17 Uhr

Informationen, Formulare

www.fu-berlin.de/student-out/direktaustausch



Partnerhochschulen der Freien Universität mit Studierenden-Direktaustausch



Neue Austauschangebote für Bachelor- und Masterstudierende sowie für Doktoranden werden laufend den Programmbeschreibungen des jeweiligen Landes hinzugefügt. Bitte informieren Sie sich vor einer Bewerbung online unter www.fu-berlin.de/student-out/direktaustausch und persönlich beim Akademischen Auslandsamt.

AUSTRALIEN

Australian National University, Canberra
 University of Melbourne, Parkville, Melbourne
 Monash University, Clayton, Melbourne
 University of New South Wales, Sydney
 University of Sydney, Sydney

CHILE

Pontificia Universidad Católica de Chile, Santiago

CHINA, Volksrepublik, und Republik TAIWAN

National Taiwan University, Taipei
 Peking University, Peking
 Chinese University of Hong Kong
 Fudan University, Shanghai

FRANKREICH

Ecole Normale Supérieure (ENS), Paris

ITALIEN

Scuola Normale Superiore, Pisa
 (zurzeit nur für Magister- und Diplomstudierende in der Examenphase oder Doktoranden)

JAPAN

Staatliche Universitäten mit Schwerpunkt auf Fachstudium/Forschung (nur mit schriftlicher Betreuungszusage eines Professors der jeweiligen Universität)

Kyoto University, Kyoto
 Tokyo University, Tokyo

Private Universitäten mit Schwerpunkt auf Vertiefung der Sprachkenntnisse

Chûô University, Tokyo
 Keio University, Tokyo
 Nanzan University, Nagoya
 Nihon University, Tokyo
 Sophia University, Tokyo
 University of Tsukuba, Ibaraki
 Waseda University, Tokyo

KANADA

Französischsprachige Universitäten

Université de Montréal, Montréal, Québec
 Université Laval, Québec (zurzeit nur für Bachelorstudierende, die zum Bewerbungszeitpunkt im 3. Fachsemester sind)

Englischsprachige Universitäten

York University, North York, Ontario
 (zurzeit nur für Magister- und Diplomstudierende mit Zwischenprüfung)
 Wilfrid Laurier University, Ontario
 (zurzeit nur für Bachelorstudierende ab 3. Fachsemester)

KOREA

Korea University, Seoul
 Seoul National University
 Yonsei University, Seoul

PERU

Universidad Católica del Perú, Lima

POLEN

Universität Warschau
 (zurzeit nur für Magister- und Diplomstudierende mit Zwischenprüfung oder Doktoranden)

SCHWEIZ

Universität Lausanne
 (zurzeit nur für Magister- und Diplomstudierende mit Zwischenprüfung oder Doktoranden)



USA

Bachelorstudierende können sich zurzeit bewerben für

Duke University, Durham, North Carolina
 Middlebury College, Middlebury, Vermont
 Reed College, Portland, Oregon
 University of California (Berkeley UCB, Davis UCD, Irvine UCI, Los Angeles UCLA, Riverside UCR, Santa Barbara UCSB, Santa Cruz UCSC, San Diego UCSD)
 University of Minnesota, Minneapolis
 University of Washington, Seattle
 Western Michigan University, Kalamazoo
 University of Pennsylvania, Philadelphia

Magister- und Diplomstudierende mit Zwischenprüfung können sich zurzeit bewerben für

Columbia University, New York
 Cornell University, Ithaca, New York
 Duke University, Durham, North Carolina
 Emory University, Atlanta, Georgia
 Indiana University, Bloomington
 Johns Hopkins University, Baltimore, Maryland
 New York University, New York
 Ohio State University, Columbus
 Princeton University, Princeton, New Jersey
 Stanford University, Stanford, California
 University of California (Berkeley UCB, Davis UCD, Irvine UCI, Los Angeles UCLA, Riverside UCR, Santa Barbara UCSB, Santa Cruz UCSC, San Diego UCSD)

University of Chicago, Chicago, Illinois
 University of Minnesota, Minneapolis
 University of Pennsylvania, Philadelphia
 University of Texas, Austin
 University of Washington, Seattle
 Vanderbilt University, Nashville, Tennessee
 Washington University, St. Louis, Missouri
 Western Michigan University, Kalamazoo

Nur für Doktoranden

Yale University, New Haven (Fox-Programm)

Weitere Stipendienprogramme

DAAD-Stipendienprogramme

Das umfangreiche Förderungsangebot des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) für Studierende und Wissenschaftler sowie die Angebote zahlreicher weiterer Stipendiengeber sind der jährlich neu erscheinenden DAAD-Broschüre „Studium, Forschung, Lehre im Ausland. Förderungsmöglichkeiten für Deutsche“ und den DAAD-Webseiten zu entnehmen (www.daad.de/ausland).

Für Studierende, die ins Ausland wollen, bietet der DAAD u.A.

- Semester- und Jahresstipendien für Auslandsaufenthalte in aller Welt,
- Förderung kurzfristiger Studienaufenthalte für Abschlussarbeiten (auch Bachelorarbeiten),
- Sprachkursstipendien (alle Sprachen außer Englisch),
- Fachkursstipendien (fünf Tage bis sechs Wochen),
- Förderung von Praktika und Praxisaufenthalten.

Für Graduierte, Doktoranden und Promovierte (Postdocs) gibt es eine Vielzahl weiterer Förderungsmöglichkeiten durch den DAAD und durch andere Stipendiengeber.

Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD)

Kennedyallee 50, 53175 Bonn

Tel. 0228 882-0, Fax 0228 882 444

www.daad.de

www.daad.de/ausland/foerderungsmoeglichkeiten/00655.de.html

Fulbright-Programm zur Förderung des deutsch-amerikanischen Austauschs

Das deutsch-amerikanische Fulbright-Programm dient, einem Konzept des ehemaligen US-Senators J. William Fulbright folgend, der Förderung des gegenseitigen Verständnisses durch bikulturellen akademischen Austausch.

Die Fulbright-Kommission vergibt an deutsche Studierende, die mindestens zwei Semester in Deutschland studiert haben, Voll- und Teilstipendien sowie Reisestipendien zur Fortsetzung, Ergänzung oder Erweiterung des Studiums an einer Universität in den USA. Mit der Bewerbung nachzuweisen ist ein TOEFL iBT Score (siehe Seite 10) von mindestens 89 Punkten. Zusätzlich müssen später (nicht mit der Fulbright-Bewerbung) an vielen Hochschulen der USA zusätzlich die Ergebnisse eines der standardisierten akademischen Eignungstests Graduate Record Examinations Test GRE (www.ets.org/gre) bzw. Graduate Management Admission Test GMAT (www.mba.com/mba/TaketheGMAT) nachgewiesen werden.

Studierende der Freien Universität Berlin bewerben sich über das Akademische Auslandsamt. Nach dessen Stellungnahme findet die Auswahl der Stipendiatinnen und Stipendiaten durch die Fulbright-Kommission statt.

Fulbright-Kommission, Deutsches Programm

Oranienburger Str. 13-14

10178 Berlin

Tel. 284443-0, Fax 284443 42

www.fulbright.de/tousa.html

Auslandsstudium konkret –
Studierende berichten

Auslandsstudium konkret – Studierende berichten

Studierende, die an einem Mobilitätsprogramm teilgenommen haben, müssen der Freien Universität Berlin einen Erfahrungsbericht über ihren Auslandsaufenthalt abgeben. Während die ERASMUS-Berichte kurz und weitgehend standardisiert sind, können die Direktaustausch-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer ausführlicher berichten. Auf den folgenden Seiten finden Sie einige exemplarische Erfahrungsberichte über Direktaustauschaufenthalte, die mit Zustimmung der Autorinnen und Autoren redaktionell bearbeitet worden sind.

Warum Erfahrungsberichte?

Nach einem Semester oder einem Jahr im Ausland hat man viel zu erzählen, was nicht in den Programmbeschreibungen und möglicherweise auch sonst nirgendwo steht. Natürlich sind solche Berichte immer individuell gefärbt und enthalten Informationen von zeitlich begrenzter Gültigkeit ebenso wie den einen oder anderen Irrtum. Das relativiert zwar den Informationsgehalt mancher Details z.B. der Visabeschaffung oder Kontoeröffnung, der Flug- und Mietpreise usw., schmälert aber nicht den Wert der per-

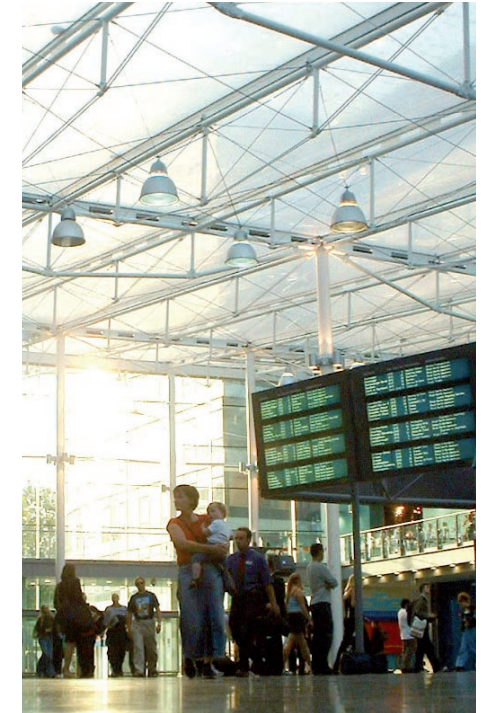


sönlichen Eindrücke und Erfahrungen, die in den Berichten geschildert werden. Nach den Vorbereitungen und der Anreise beschreiben diese meist den Empfang an der Gasthochschule, die Studienorganisation und die Atmosphäre auf dem Campus oder im Studentenwohnheim, aber auch Land und Leute mit ihren Traditionen und Gebräuchen, das Wetter oder Ausflüge ins Umland. Die Berichte enthalten deshalb viele Informationen und Anregungen, die für nachfolgende Austauschstudierende von großem praktischem Wert sein können.

Auf den Webseiten der Abteilung Außenangelegenheiten steht inzwischen zu fast jeder Partneruniversität der Freien Universität Berlin mindestens ein Erfahrungsbericht – von Australien über China, Frankreich, Italien, Japan, Kanada, Korea, Polen und der Schweiz bis zu den USA. Da Direktaustauschbewerberinnen und -bewerber nicht im Voraus wissen können, welche Universität ihres Ziellandes sie aufnimmt, empfiehlt es sich, erst einmal alle Berichte aus dem betreffenden Land zu lesen.

Auch für ERASMUS-Studierende sind Berichte von Direktaustauschlern interessant, vor allem, wenn sie europäische Universitäten betreffen (z.B. Frankreich, Italien, Polen, Schweiz).

Jeder Bericht ist auf seine Weise lesenswert, auch wenn man alle Fakten für den eigenen Auslandsaufenthalt neu recherchieren muss und sich nicht darauf verlassen darf, dass die Abläufe bei der eigenen Bewerbung genau so sein werden wie im Bericht. Mit Änderungen bzw. Neuerungen ist immer zu rechnen.



Die auf den folgenden Seiten abgedruckten Texte sind als „Appetizer“ gedacht: Sie sollen neugierig machen auf die vielen ausführlichen Berichte im Internet – und natürlich auf eigene Auslandserfahrungen!

Erfahrungsberichte über den Direktaustausch der Freien Universität Berlin

www.fu-berlin.de/student-out/direktaustausch
(ganz unten)

Weitere Erfahrungsberichte

www.go-out.de/erfahrungsberichte.html

ERASMUS-Berichte

finden Sie, wenn Sie „ERASMUS Berichte“ als Stichworte bei Google eingeben.



Erfahrungsbericht University of California, Campus Berkeley 2007/08

Nils Hanwahr, 5. + 6. Semester Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft (B.A.), 11 Monate

Susanne Marquardt, 7. + 8. Semester Nordamerikastudien (Magister Artium), 11 Monate

Stefanie Remmer, 5. + 6. Semester (BWL Diplom), 10 Monate

Berkeley, kurz „Cal“, ist der älteste Campus der University of California (UC) und gilt als beste öffentliche Universität der USA. Falls ihr fürchtet, eure Chancen für Cal könnten geringer sein als für andere UC-Camp: Wir alle drei, die wir in unserem Jahr Berkeley als erste Präferenz angegeben hatten, sind angenommen worden, und im Jahr vor uns waren auch zwei FU-Studenten in Cal: Also nichts wie ran!

Visum. Das Erste, um das ihr euch kümmern solltet, ist das Visum. Glücklicherweise können sich diejenigen, die ein Fulbright-Resestipendium haben, denn das umfasst

auch die Visabeschaffung. Hilfreich sind die Veranstaltungen der amerikanischen Botschaft, bei denen die Formulare und der ganze Prozess Schritt für Schritt erklärt werden (<http://german.germany.usembassy.gov/germany-ger/visa/austauschvisum.html>).

Flüge. Früh buchen!!! Sowohl vom Flughafen Oakland als auch vom San Francisco Airport kommt man mit der U-Bahn (Bay Area Railroad Transportation BART) ziemlich problemlos nach Berkeley. Falls Ihr nachts in San Francisco ankommt oder viel Gepäck habt, empfiehlt es sich, schon von Deutschland aus einen Shuttle-Bus zu buchen (www.bayporter.com).

Auto. Wer vorhat, sich ein Auto zu kaufen, sollte unbedingt den deutschen Führerschein mitnehmen. Das heißt zwar nicht, dass man damit die ganze Zeit fahren darf, aber um einen kalifornischen Führerschein zu bekommen, muss man neben der Theorieprüfung auch einen Fahrtest machen. Dazu muss man ein Auto mitbringen, und das geht schlecht ohne Führerschein. Weil die meisten Car Rentals nicht erlauben, dass man den Fahrtest mit ihren Autos macht, muss man mit einem eigenen oder einem geborgten Auto kommen, falls man jemanden mit Auto kennt. Die Prüfung macht man beim Department of Motor Vehicles in Oakland. Zu empfehlen ist, sich vorher auf der DMV-Webseite (www.dmv.ca.gov/pubs/interactive/t-drive/exam.htm) auf die Theorieprüfung vorzubereiten.

Geld. Mit den Karten bestimmter deutscher Banken kann man an fast allen ATM (Automated Teller Machine = Geldautomat) kostenlos Geld abheben. ATM der Bank of America stehen praktisch an jeder Ecke. Wer allerdings seine Gebühren an die Uni online bezahlen will, braucht ein Konto in den USA – in der Regel bieten die Banken gebührenfreie Konten auch für International Students an.

Krankenversicherung. UC Berkeley bietet für derzeit 805 \$ pro Semester eine Student Health Insurance Policy (SHIP) an. Weil deutsche Krankenversicherungen (KV) in der Regel mehr Leistungen zu deutlich besseren Preisen bieten, solltet ihr euch befreien lassen bzw. den SHIP-Waiver beantragen (<http://uhs.berkeley.edu/Students/insurance/waiverselect.shtml>), wobei ihr die Versicherungsnummer eurer deutschen KV angeben müsst.

Wohnen. Die Wohnungssuche in Berkeley ist nicht ganz einfach. Man kann man auf drei verschiedene Arten unterkommen: On Campus

Housing, Apartments und Coops. On Campus Housing ist teuer und nicht besonders komfortabel, was besonders für das International House gilt. Ein Apartment findet man am besten über www.craigslist.com. Zu empfehlen ist, sich etwas in der Nähe der Uni und der (dünn gesäten) Supermärkte zu suchen, vor allem Safeway (1444 Shattuck Place und 6310 College Ave), Berkeley Bowl (2020 Oregon St) und Andronicos (1550 Shattuck Avenue und 2655 Telegraph Avenue). Wir sind schließlich in den Coops gelandet, d.h. in studentisch verwalteten Wohnheimen, in denen zwischen etwa 20 bis 120 Leute wohnen. Die in Campusnähe liegenden Häuser haben meist Gärten oder (Dach-) Terrassen, einige auch Hot Tubs (Whirlpools). Ein Zimmer, das man sich in der Regel mit einer zweiten Person teilt, kostet rund 3000 Dollar pro Semester, (sehr, sehr gutes) Essen inklusive, und ist damit für Berkeley-Verhältnisse superbillig! Alle Bewohner müssen sich am Putzen oder Kochen beteiligen. Wer einen Platz in einem der Coop-Apartments bekommt, muss sich zwar kein Zimmer teilen, ist dafür aber weniger in die Coop Community eingebunden. Die Coops haben unseren Aufenthalt sehr bereichert. Man lernt dort jede Menge netter und interessanter Leute kennen, die tolle Insidertipps geben und mit denen man viel unternehmen kann.

Am besten bewirbt man sich schon von Berlin aus für einen Platz in den Coops (www.usca.org) und fragt, ob man schon etwas früher einziehen kann. Normalerweise sind im Sommer Betten frei, womit man für die erste Zeit ein Dach über dem Kopf hat und sich ggf. nach etwas anderem umsehen kann. Falls man sich entscheidet, die Coop wieder zu verlassen, und es einen Nachmieter gibt, bekommt man die gezahlte Miete anteilig zurück.

Enrollment. Der Zugang zu den Onlineresourcen der UCB wird euch per E-Mail zugeschickt, während ihr noch in Berlin seid: Ihr bekommt eine Cal-ID in Form einer Nummer, mit der ihr später alle wichtigen Internetseiten der Uni benutzen könnt. Das wichtigste zu Semesterbeginn sind der Check In und die Info Sessions des International Office, die meistens im International (I-) House stattfinden, sowie eure Student-ID, der E-Mail Account und der Account beim Online Enrollment System TELE-Bears (<https://telebears.berkeley.edu>). Für die Kurseinschreibung gibt es zwei Phasen, in denen ihr euch jeweils für eine begrenzte Zahl von Kursen einschreiben könnt. Dafür braucht ihr die Course Control Number (CCN), die ihr im Online Schedule (<http://schedule.berkeley.edu>) findet. In den ersten



beiden Wochen nach Vorlesungsbeginn kann man noch relativ problemlos hin- und herwechseln. Graduate Students der entsprechenden Fächer sind die beste Informationsquelle, wenn man wissen will, welche Profs und welche Kurse top und welche flop sind.

„Fremd gehen“. Eine Besonderheit des amerikanischen Studiensystems ist die Offenheit der verschiedenen Departments für andere Hauptfächer. „Fremd gehen“ lohnt sich auf jeden Fall und ist dringend empfohlen. Die Kurse sind meist so ausgelegt, dass sich jeder darin zurechtfindet, doch muss man schon mit mehr Arbeit rechnen, wenn man von einem anderen Department kommt. Wer noch Units braucht, um als Vollzeitstudent zu gelten, kann auch unter Physical Education und DeCals suchen. Physical Education Courses sind nichts anderes als Sportkurse, für die man Units bekommt (siehe unten unter „Sport“). DeCals sind Kurse, die – meist in Form von Vortragsreihen – von Studenten angeboten werden. Falls man schon drei Kurse à vier Units hat und nur noch eine Unit braucht (und keinen ganzen Kurs mehr buchen möchte), empfiehlt sich z. B. der Kurs „Political Science 179“, in dem jede Woche aktuelle Themen aus der nationalen und internationalen Politik besprochen werden.

Lernklima. Die Mehrheit der Studenten in Berkeley bezahlt Studiengebühren. Man ist stolz, in Cal zu sein, und identifiziert sich mit der Uni, was auch die Motivation befördert, akademisch das Optimum abzuliefern. Für schlechte Noten wird man in Berkeley eher bemitleidet – selber schuld! Deshalb sind die Bibliotheken, während der Stresszeit der Final Phase 24/7 geöffnet, denn auch rappellvoll mit Fleißigen, und man kann schon mal einer Gruppe Studenten begegnen, die gerade per Urschreimethode versucht, den Stress loszuwerden.

Die Profs sind nach unseren Erfahrungen nett, kooperativ, zugänglich und beängstigend kompetent. Außerdem gibt es eine Vielzahl von Beratungsangeboten der Colleges, die man auf jeden Fall wahrnehmen sollte. Wer anfangs Probleme mit seinem Englisch hat, dem sei das kostenlose Student Tutoring empfohlen, wo man sich von Kommilitonen die Papers korrigieren lassen kann (<http://sfsustudentcenter.com>).

Eine sehr nützliche Einrichtung ist auch das OCF Student Center (www.ocf.berkeley.edu). Wer sich hier anmeldet, bekommt ein Freikontingent von 250 Druckseiten, kostenlosen Webspace und Zugang zum Computer Lab. Das OCF-Student Center findet man in 400 Eshleman Hall, gleich neben dem großen Student Store auf dem Campus.

Bücher. Die Bibliotheken verfügen in Berkeley meist nicht über Mehrfachexemplare. Bücher, die für Studierende eines Kurses reserviert sind, kann man für zwei Stunden im Lesesaal lesen und, solange sie niemand anders braucht, jeweils um zwei Stunden verlängern. Gebrauchte Bücher sind im Student Store oder im Buchladen gegenüber zu erwerben (Ned's in der Bancroft Avenue war billiger als der Store!). Ein Tipp: Wenn ihr Bücher kaufen müsst, fragt nach, ob es davon eine International Edition gibt, denn die ist billiger, aber nicht schlechter als die amerikanische Ausgabe.

Studienerfahrung Comparative Literature. Das Lesepensum ist etwa doppelt so hoch wie gewohnt, und man wird durch Papers und Midterm Exams das ganze Semester hindurch auf Trab gehalten. Während das Niveau in den Upper Division Undergraduate Courses, sobald man sich an den intensiveren Lernstil gewöhnt hat, durchaus verträglich ist, stellen Graduate Courses sowohl fachlich als auch vom Arbeitsaufwand eine echte Herausforderung dar. Ein



Vollzeitstudium wird mit 12 units berechnet, wobei die meisten Kurse zwischen 3 und 5 units haben; man wird also in der Regel 3 bis 4 Kurse belegen. Wer 15 units belegt, hat schon ganz gut zu tun, und bei dem möglichen Maximum von 22 units dürfte sich ein Normalsterblicher bald auf der Couch einer der Crisis Counselors im Tang Center (www.uhs.berkeley.edu/home/about) wiederfinden.

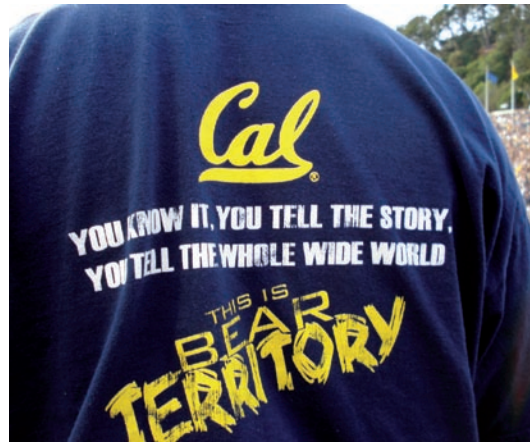
Studienerfahrung Business Administration. Die Haas School of Business (www.haas.berkeley.edu) ist dafür bekannt, dass ihre Studenten unheimlich ehrgeizig sind. Verschärft wird dieses kompetitive Umfeld durch die Notenkurven (mit denen müsst ihr euch allerdings auch außerhalb der Haas School abfinden). Sie zeigen, wie viel Prozent der Kursteilnehmer welche Noten bekommen. Ein generelles Statement über das Arbeitspensum an der Haas School abzugeben fällt mir schwer, denn es ist gut möglich, dass die Kurse, die ich gewählt habe, nicht besonders repräsentativ waren (bei Finanzierung und Accounting kann es ganz anders aussehen als in den Managementkursen). Ganz allgemein kann man aber sagen, dass man in

Berkeley konstanter Leistung zeigen muss als in Berlin, wo sich die Arbeitsbelastung am Ende des Semesters massiv steigert. Dafür können die Assignments in Berkeley aber auch hochinteressant sein: Klienten aus der Real World zu beraten oder YouTube-Videos über Fundraising oder Projektevaluation zu drehen, ist schon spannender als für Klausuren zu lernen.

Die Haas School hat komplette Center für Responsible Business, Energy and Environmental Innovation, Non-Profit Management und andere Schwerpunktbereiche, die an der FU bisher zu kurz kommen und meiner Meinung nach sehr interessant sind! Sehr zu empfehlen sind auch die Special Classes mit 196er und 198er Nummern (Listing of Classes).

Studienerfahrung Soziologie. Im Sociology Department sind zahlreiche akademische Berühmtheiten tätig, von denen man im Laufe seines Soziologiestudiums schon gehört oder gelesen hat. Die Professoren sind alle sehr enthusiastisch und haben offensichtlich viel Spaß am Lehren. Besonders begeistert hat mich, dass man wirklich inspiriert wird, neue Wege zu gehen, und dass es bei Hausarbeiten üblich ist, Theorien immer auf praktische Themen zu beziehen.

Die Undergraduate Courses fand ich einfacher als entsprechende FU-Kurse, aber man muss auf jeden Fall mehr lesen, immer wieder Midterms schreiben oder kleinere Arbeiten abgeben. Für mich eigneten sich diese Kurse hervorragend, um in etwas exotischere oder mir noch unbekannte Gebiete hineinzuschnuppern. Ganz anders die Graduate Courses: Ich habe pro Semester jeweils einen Graduate Course belegt, der sonst ausschließlich von PhD Students und Visiting Scholars besucht wurde. Mehr hätte ich auch nicht geschafft, denn Graduate Courses sind unglaublich intensiv und sowohl vom Niveau als auch vom Arbeitsaufwand her bedeutend



anspruchsvoller als die Undergraduate Courses. Allerdings lohnt sich der Aufwand, da man nicht nur enorm viel lernt und die Arbeitsatmosphäre fantastisch ist, sondern weil man wirklich angeregt wird, weiter zu denken. Ich würde Graduate Courses zu Themen empfehlen, in denen ihr schon ein gewisses Vorwissen habt, weil das in der Regel vorausgesetzt wird. Für mich machen die Graduate Courses die Exzellenz von Berkeley aus.

Außerdem habe ich mich im Rahmen einer Independent Study einmal wöchentlich für eine halbe Stunde mit dem Professor getroffen, Texte besprochen und am Ende eine Hausarbeit geschrieben. Independent Studies sind nach meiner Erfahrung dann zu empfehlen, wenn man ein konkretes Thema hat, an dem man vertiefend arbeiten möchte. Welche Professoren Independent Studies anbieten, steht im Online Schedule.

Sport. Sport wird ja bekanntlich an allen amerikanischen Unis ganz groß geschrieben, und in Berkeley ist es nicht anders. Im Herbst (Football) und im Frühling (Basketball) treten die CalBears vor fünfstelligem Publikum gegen andere College Teams an. Die größten Rivalen sind

Stanford (stets abfällig nur Stanfurd geschrieben), UCLA und USC (klar: University of Spoiled Children): Tell the whole damn world this is bear territory!

Um euch fit zu halten und zum Stressabbau sei das Angebot der Recreational Sports Facility (RSF) empfohlen – für ganze 10 \$ pro Semester könnt ihr Krautraum, Pools, Squash Courts, jede Menge Kurse von Kickboxen über Tanzen bis Yoga, Laufbänder uvm. nutzen. In vielen Mannschaftssportarten gibt es außerdem Freizeitleigen, wo ihr hervorragend Leute kennenlernen könnt, und im Fußball gewinnen natürlich immer die International Students!

Außerdem könnt ihr auch Lower Division Courses des Physical Education Departments über den Schedule of Classes belegen. Pro Kurs

bekommt man 0,5 Units und muss meist eine Gebühr von 10 \$ zahlen. Allerdings gilt für diese Kurse dasselbe wie für alle anderen: Man darf sie ab einer bestimmten Frist nicht mehr droppen, da sie sonst als nicht bestanden gelten (was dann auch auf eurem Transcript erscheint). Ihr könnt euch aussuchen, ob ihr eine Note möchtet oder die Passed/Not Passed Option wählt. Auch wenn ihr zuerst nur einen Wartelistenplatz habt, sind die Chancen für Nachrücker ziemlich gut, wenn ihr die erste Veranstaltung besucht.

Tipp: Was in Berkeley aktuell los ist, könnt ihr euch z.B. unter www.youtube.com/user/ucberkeleyevents ansehen – das gibt schon mal einen ersten Eindruck!



Erfahrungsbericht Monash University, Melbourne, 2005

Lena Remme, 6. + 7. Semester Psychologie (Diplom), 11 Monate

3. Februar, 20 Grad, grauer Himmel und Regen. Es ist fünf Uhr morgens. Nach 25 Flugstunden stehe ich völlig übermüdet im Flughafen von Melbourne und warte auf den Abholservice der Monash University. Nach endlos langer Zeit taucht ein geschniegelter Fahrer auf, der uns – mich und Knut, der gerade aus Norwegen angekommen ist – im schicken schwarzen Mercedes zu unseren Unterkünften chauffiert.

Vorbereitungen in Berlin. Der Gutschein für den kostenlosen Abhol-Service war Teil des Welcome Package der Monash University, den ich um Weihnachten herum bekommen hatte. Mit den Vorbereitungen für meine Bewerbung hatte ich natürlich viel früher begonnen. Einer der ersten

Schritte war, mir unter www.monash.edu.au/pubs/handbooks vorab eine Anzahl von Kursen auszusuchen, die ich gern belegen wollte. Im Rahmen des Austauschjahres sollte man höchstens Kurse im 3. Jahr, also Veranstaltungen im Rahmen eines Bachelor-Studiengangs belegen. Diese erste Kursauswahl ist zwar nicht endgültig und kann vor Ort noch geändert werden, aber wenn man dafür vorregistriert ist, erspart das auf jeden Fall einige Rennereien und Formalitäten. Ein Kurs umfasst vier bis fünf Semesterwochenstunden und ist meist mit drei Leistungsnachweisen verbunden (Essay, Klausur, Forschungsbericht). Grundsätzlich konnte ich mir Kurse aus allen Fakultäten wählen, musste allerdings laut Bedingung des Studentervisums pro Semester mindestens drei Kurse belegen.

Der Letter of Enrolment, mit dem die Monash University mir bestätigte, dass sie mich als Austauschstudentin angenommen hatte, begleitete nicht nur den Welcome Package, sondern enthielt auch schon Passwort und Username für meinen persönlichen my.monash account sowie einen Zahlencode, der bei der Beantragung des Visums anzugeben war. Aktuelle Informationen über die Formalitäten und Kosten der Visabeantragung gibt es unter www.immi.gov.au/students, www.study-in-australia.org oder www.ranke-heinemann.de/australien.

Reise und Wetter. Für den Flug hatte ich alle schweren Sachen (Laptop, Bücher, Kamera etc.) im Handgepäck verstaut und zur Vermeidung von Übergepäck darauf verzichtet, Handtücher, Bettwäsche usw. mitzunehmen, die man ja auch vor Ort kaufen konnte. Am Reisetag bin ich dem guten Rat gefolgt, auf einen „Zwiebellook“ umzusteigen, um so mehrere Pullis und Jacken in umgebundenem Zustand zu transportieren. Ich hatte es anfangs nicht recht glauben wollen, aber in Melbourne kann es sich im Winter schon mal bis auf Null Grad abkühlen, und das Wetter



dort wird nicht umsonst als „Four Seasons in a Day“ bezeichnet. Weil ein verregneter und frostiger Morgen schon mal in ein mittägliches Sonnenbad und einen Nachmittag am Strand übergehen kann, sollte man Kleidung für jede Wetterlage mitnehmen.

Hostel, WG, Wohnheim? Fast alle meiner Freunde hatten sich für die erste Zeit in einem Hostel eingenistet und von dort aus auf Wohnungssuche gemacht. Man sollte sich auf jeden Fall schon von Berlin aus ein Bett im Hostel reservieren (www.backpackvictoria.com), auch um in der Anmeldung für den Abholservice eine Adresse angeben zu können. Günstig sind Hostels in S-Bahnnähe (z.B. South Yarra, Toorak, St Kilda, Prahran, Richmond VIC, Malvern VIC, Caulfield VIC), damit man es nicht allzu weit zur Uni hat. Wenn man an der „Uni-S-Bahn-Linie“ wohnt, die über den Caulfield Campus fährt, kann man von dort aus unter der Woche mit einem kostenlosen 15-minütigen Shuttle Service zum weiter draußen gelegenen Clayton Campus fahren.





Wer lieber in einer WG wohnen möchte, hat es ohne Auto schwer, neben dem Studium pro Tag mehr als drei oder vier Zimmer zu besichtigen, weil diese meist weit verstreut in verschiedenen Vororten liegen. Die besten Wohnungsanzeigen findet man an den Anschlagbrettern der Uni oder im uni-eigenen Online-Wohnungsportal. Die monatliche Miete für ein Zimmer kann sehr unterschiedlich sein, je nachdem, wie die Zimmer bzw. das Haus ausgestattet sind. Manchmal kommen noch Kosten für Möbel hinzu, aber in der Uni hängen ständig Ankündigungen für so genannte „Moving Sells“ aus (meist von Austauschstudenten, die ihre Grundmöblierung verkaufen), und auch per Internet, in Second-Hand-Läden oder bei Ikea kann man kostengünstig Möbel kaufen.

Wovon ich positiv überrascht war, ist die Tatsache, dass die meisten Australier in Melbourne und überhaupt in ganz Australien in einstöckigen, bungalowartigen Häusern wohnen – auch die meisten WGs teilen sich ein Haus. In genau so eine WG bin ich nach zweiwöchiger Wohnungssuche eingezogen – eine nette Dreier-WG

mit zwei australischen Studentinnen in einem wunderschönen Haus in Hawthorn. Auch wenn ich es immer ein wenig weiter zur Uni hatte, so war es doch ein richtiger Glücksgriff: Unser Haus lag zwar in einer ruhigen Seitenstraße, aber ganz in der Nähe der Victoria Gardens Shopping Centre (incl. Ikea, da habe ich mich gleich ein wenig heimischer gefühlt). Nicht weit entfernt lagen schöne Spazierwege am Yarra River, wo ich mit einer Mitbewohnerin des Öfteren Walken gegangen bin, und um die Ecke gab es einen Bottle Shop. Dass man Alkohol in Australien in keinem Supermarkt findet, weil er nur in speziell lizenzierten Läden, den so genannten Bottle Shops, verkauft werden darf, war schon etwas gewöhnungsbedürftig.

Wer dem ganzen Stress mit der Wohnungssuche ausweichen will, kann sich auch in einem der Studentenwohnheime der Uni einmieten. Die meisten meiner Bekannten, die sich für diese Alternative entschieden hatten, wohnten entweder in den Wohnheimen auf dem Clayton Campus oder in den uni-eigenen Gemeinschafts-Apartments (4-5 Personen pro Wohnung) auf dem Caulfield Campus. Die Wohnheime sind etwas abseits vom Campus in der Nähe eines großen Sees gelegen – sehr idyllisch. Die Zimmer sind allerdings sehr klein, und meist müssen sich mehrere Studenten die Waschräume teilen. Wer das wilde internationale Flair eines Studentenwohnheims sucht, ist hier an der richtigen Adresse, denn im Wohnheim ist immer etwas los. Allerdings ist Clayton ein sehr weit vom Zentrum gelegener Vorort mit schlechter Verkehrsanbindung ans Stadtzentrum. Schwierig, unter der Woche spontan etwas zu unternehmen oder am Wochenende außerhalb Claytons auszugehen ... Außerdem muss man sich auch darauf einstellen, dass in den Studentenwohnheimen überwiegend 17- bis 18-jährige Studienanfänger wohnen.

Orientierungswoche. Nach einer herzlichen Begrüßung gab es erst einmal lecker Cappuccino, Milchkaffee und heiße Schokolade ... alles, was das Café-Herz beehrte und einem ein wenig die Beschnupperungs-Anspannung nahm. Dann bekamen alle Neuankömmlinge außer einem Info-Paket mit Programm, Krankenkassenkarte etc. hübsche Badges mit Namen und Heimatland, was dazu führte, dass sich gleich Landesgruppen bildeten ... Insgesamt schätzte ich uns auf etwa 200 Austauschstudenten, von denen etwa die Hälfte aus den USA kam. Ansonsten konnte ich viele Skandinavien und Holländer, aber auch ein paar Spanier, Italiener, Franzosen, Japaner und, ja, auch eine Handvoll Deutsche ausmachen.

Die Mitarbeiter des International Office taten ihr Bestes, damit wir uns wohlfühlten, und waren sehr darum bemüht, uns den Einstieg in die Uni und das Leben in Australien so einfach wie möglich zu machen. Wir wurden ausgiebig über Visabestimmungen, Krankenkassenformalitäten, Kontoeröffnung, Arbeitsmöglichkeiten, Immatrikulation und Kursbelegung etc. informiert. Auch nach der Orientierungswoche hatten unsere Betreuer ein offenes Ohr für uns; sie standen uns während der ganzen Aufenthaltsdauer bei allen Fragen und Problemen hilfreich zur Seite.



Studium. Leider war ich die einzige Austauschstudentin am Medicine, Health Science & Nursing Department, und man schien hier auch noch keine Erfahrung mit Austauschstudenten zu haben. Da die Uni mich nur für einen der Kurse meiner Erstausswahl vorregistriert hatte, musste ich mich, während alle anderen Studenten in Gruppen zu den vereinbarten Kursregistrierungs-Terminen in ihren Fakultäten schlenderten, allein auf den Weg zum Course Advisor meiner Fakultät machen. Nach mehrtägigem Hin und Her und viel Überredungskunst durfte ich letztendlich aber doch die Kurse belegen, die ich wollte.

Im Vergleich zum Diplomstudium Psychologie an der Freien Universität war die Kursauswahl an der Psychologischen Fakultät der Monash University sehr klein. Im Bachelor-, Honors- und Masterstudiengang sind pro Studienjahr bestimmte Kernkurse mit nur wenigen Wahlpflichtfächern vorgesehen. Dennoch war vor allem im dritten Jahr die gesamte Bandbreite an Fächern von Arbeits- und Organisationspsychologie, Gesundheitspsychologie, Klinischer Psy-

chologie/Psychopathologie, Neuropsychologie, Diagnostik und Intervention bis zu Forschungsmethoden abgedeckt. Sehr gefallen hat mir, dass sämtliche Veranstaltungen im Vorlesungs-Übungs-Format stattfanden. Zu jeder (meist zweistündigen) Vorlesung gab es ein zweistündiges Tutorium mit etwa 20 Teilnehmern, in dem Vorlesungen nachgearbeitet, spezifische Themen vertieft und – besonders gut – ein studentisches empirisches Forschungsprojekt durchgeführt wurden. Über die zwei Semester hinweg habe ich insgesamt sechs Kurse belegt, die mir später an der Freien Universität als Leistungsnachweise und sogar in Form einer mündlichen Diplomprüfung angerechnet worden sind. Ich würde deshalb auf jeden Fall empfehlen, sich vor der Abreise nach Australien mit dem Verantwortlichen für die Anrechnung von Studienleistungen aus dem Ausland zusammzusetzen.

Auch wenn ich manchmal ganz schön eingespannt war mit dem Vorbereiten von Präsentationen, Essays, Forschungsberichten oder Klausuren, hat mir das Studieren an der Monash University doch sehr viel Spaß gemacht. Ich habe Psychologie dort als ein viel mehr (forschungs-) praxisorientiertes Fach erlebt als an der Freien Universität. An das Lesen von englischer Fachliteratur habe ich mich schnell gewöhnt, und nach ein paar Wochen hatte ich kaum noch Mühe, den Vorlesungen zu folgen. Auch das Schreiben von Hausarbeiten lief nahezu problemlos. Wenn meine Mitbewohnerinnen mal keine Zeit zum Korrektur Lesen hatten, bin ich mit meinen Hausarbeiten zum Language & Learning Centre der Uni gegangen. Dort konnte man sich einen persönlichen Beratungstermin geben lassen und mit einem Betreuer eine ganze Stunde lang seine Hausarbeit durchsprechen: Ein Service, der für alle Non Native Speakers kostenlos ist und den ich uneingeschränkt empfehlen kann.



Exchange Club & German Club. Der Monash Exchange Club, nach eigener Aussage der „Social Tour Guide for Visiting Students“ ist ein Uni-Club für internationale Studenten und interessierte Aussis. Während der Orientierungswoche kann man sich in den E-Mail-Verteiler des Clubs aufnehmen lassen und wird dann regelmäßig zu Grillabenden, Partytouren, Kneipenabenden und Wochenendtrips eingeladen – alles übrigens zu sehr studentenfreundlichen Preisen. Die Pub Crawls mit dem Exchange Club gehören zu den besten, die ich in Melbourne erlebt habe. Für Trinksportbegeisterte gibt es übrigens auch einen German Club, der alljährlich das traditionelle Monash Oktober Fest ausrichtet.

Krankenversicherung. Mit dem Enrolment an der Monash University war ich automatisch für die obligatorische Overseas Health Insurance (OHS) angemeldet. Die Krankenkassenskarte bekam ich während der Orientierungswoche. Ein OHS-Vertreter stand einmal wöchentlich auf dem Campus als Ansprechpartner zur Verfügung. Leider konnte ich weder eine Befreiung von der OHS noch ein Aussetzen meiner Beitragszahlungen für die Krankenkasse in Deutschland erreichen und musste für beides parallel bezahlen.

A Final Note. Ich habe die Australier als aufgeschlossenes, gastfreundliches und entspanntes Volk erlebt und mich deshalb auch von Anfang an sehr wohl gefühlt. Auch an den australischen Akzent gewöhnte ich mich schnell: Die Australier sprechen ein klares Englisch mit sympathischem Akzent, der für mich irgendwie die „Laid back-heit“ der Einwohner widerspiegelt. Mich haben an Australien die Natur und die Menschen fasziniert. Das Reisen in Down Under während der dreiwöchigen Semesterferien war für mich einer der Höhepunkte meines Austauschjahres: Tauchen im Great Barrier Reef, in Regenwäldern Spazierengehen, Campen am Strand, Segelturns zu einsamen Inseln ... ein einziges, unvergessliches Abenteuer! Ich habe aus diesem einen Jahr viele wunderbare Eindrücke mitgenommen, die sowohl mein Studium als auch mich als Person unglaublich bereichert haben.

Sport. Nach meiner Erinnerung gibt es unzählige Sportclubs an der Monash University. Gegen eine geringe Aufnahmegebühr kann man fast jeden Sport ausüben, ob Surfen, Bushwalking oder Trampolinspringen. Ich bin während meiner Zeit an der Monash University mit ein paar Freunden in den Fitness Club der Uni eingetreten. Mit Schwimmbad, neuesten Geräten, Badminton Courts und einem tollen Kursprogramm war das Angebot unschlagbar.





Erfahrungsbericht Korea University, Seoul, 2007

Jan Janowski 4. + 5. Semester Koreastudien/Ostasienwissenschaften (B.A.), 12 Monate

Wer nur deutsche Universitäten kennt, kommt in Seoul aus dem Staunen nicht heraus: Feinstgeschnittener Rasen, glitzernde Marmor-Toiletten und eine Hörsaalbestuhlung in echtem Leder sind nur einige der Features, die das Lernen an der Korea University (KU) zum Erlebnis werden lassen.

Der große Campus ist mit seiner Mischung aus alter Architektur (Anfang des 20. Jahrhunderts), neueren Gebäuden und viel Natur ein beliebter Treffpunkt nicht nur für Studenten. Modernste Sporteinrichtungen gibt es ebenso wie zwei unterirdische Einkaufs- und Lernstraßen mit Lesesälen, Läden und Restaurants. Korea wirbt

damit, das am besten vernetzte Land der Welt zu sein, und so beeindruckten den Austauschstudenten nicht nur Großmütter, die in der U-Bahn ihre Lieblingsfernsehsendungen auf dem Handy anschauen, sondern auch die Vernetzung der Uni. Quasi in jedem Gebäude gibt es öffentlich zugängliche Computer, und die meisten organisatorischen Dinge werden online erledigt. Überall ist Stolz auf die KU zu spüren. Die Konkurrenz zur ihrer Seouler Rivalin, der christlich-amerikanisch geprägten Yonsei University, nimmt die ursprünglich als „Volks-Uni“ geplante bodenständige KU sehr ernst. Das jährliche Sportfest, bei dem die beiden Hochschulen gegeneinander antreten, ist eines der meistbeachteten Ereignisse im Land.

Finanzen. Die Lebenshaltungskosten in Seoul sind, wenn man sich einen westlichen Lebensstil leisten möchte, deutlich höher als das Stipendium. Wer seine Finanzen aufbessern möchte, kann sich neben dem Studium etwas hinzuverdienen. Möglich und vom Studentenvisum abgedeckt sind Nachhilfjobs in Englisch oder Deutsch, mit denen man zwischen 20.000 und 40.000 Won pro Stunde (15 bis 30 Euro) verdienen kann. Für noch bessere Jobs sind allerdings meist auch noch bessere Koreanisch-Kenntnisse nötig.

Unterkunft. Auch das Wohnen ist in Seoul meist sehr teuer. Bei der Wohnungs- bzw. Zimmersuche ist man an der KU aber immer gern behilflich. Während meiner ersten beiden Monate in Seoul wohnte ich zwei Gehminuten vom Haupttor der Uni entfernt im Crimson House. Dort kann es zwar auch recht teuer sein (360.000 bis 530.000 Won pro Monat), aber es ist modern, hell, gepflegt, das Team ist sehr freundlich, und unten gibt es ein schönes Café. Gerade für die ersten Tage sei daher diese Unterkunft empfohlen. Kleinste Zimmer, meist sogar ohne Fenster, gibt es in Uni-Wohnheimen schon für knapp 200 Euro im Monat. Ich hatte das Glück, mir wegen eines Jobs beim Ministerium für Kultur und Tourismus eine kleine Wohnung (33 m² für knapp 500 Euro warm) in einer recht

guten Gegend nur zwei U-Bahn-Stationen von der Uni entfernt leisten zu können. Für eine eigene Wohnung muss man allerdings meist astronomische „Jeonse“-Gebühren (Key Deposit) hinterlegen: Eine solche Kaution beträgt oft das Zehnfache der Monatsmiete.

Einstieg ins Studium. Am besten kommt man schon ein bis zwei Wochen vor Vorlesungsbeginn an. Alle Austauschstudenten werden per E-Mail zu einer Orientierungsveranstaltung eingeladen, auf der sie das Team des International Office und die „Korea University Buddy Assistants“ kennenlernen. Diese KUBA kümmern sich oft geradezu rührend um die ausländischen Studenten, machen mit ihnen Ausflüge und nehmen sie an Feiertagen auch mal mit zu ihrer Familie. Ein Buddy ist für den Einstieg in den Uni-Alltag und als wichtige Nachrichtenquelle ungemein hilfreich. Die Orientierungsveranstaltung erleichtert die Arbeit mit den koreansprachigen Formularen und Step-by-Step-Anleitungen sowohl bei der Registrierung für den Bank Account und den Studentenausweis als auch beim Anlegen des Zugangs zum KUPID-Portal. Dieses Portal umfasst E-Mails, Evaluationen, Noten, E-Learning, Kurswahl, Terminplaner, Uni-Infos, wichtige Statistiken bis hin zur eigenen Leistungsentwicklung und alles andere, was man als Student braucht. Ein Türöffner zum koreanischen Leben ist der Studentenausweis. Die KU hat Studentenausweis, Fahrkarte und Kontokarte zu einer einzigen Scheckkarte zusammengefasst. Da man diese nicht sofort bekommt, sollte man für die erste Zeit in Korea genug Bargeld oder eine Kreditkarte mitnehmen. Die Krankenversicherung der KU ist auch für Inhaber einer eigenen Krankenversicherung verbindlich und kostet pro Semester 20.000 Won (Stand 2007). Dafür kann man sich in allen medizinischen Einrichtungen des Campus kostenlos bzw. vergünstigt behandeln lassen.



Kurse & Noten. Wer die Kurswahl nicht online per KUPID erledigen will, kann die Kurse aus einem extra für Austauschstudenten bestimmten englischsprachigen Heftchen aussuchen und die Liste in Papierform im International Office abgeben. Die Notenvergabe an der KU ist sehr uneinheitlich. Während man vor allem in Sprachkursen und anderen Kursen mit vielen internationalen Teilnehmern mit einer realistischen Bewertung rechnen kann und nur in wenigen Fällen die volle Punktzahl gegeben wird, sind die 100er-Traumwertungen in vielen anderen Kursen ohne große Extra-Anstrengungen zu erreichen. Da man vor den Midterms kaum einschätzen kann, wie streng die Notenvergabe jeweils ist, sollte man in jedem Fall alle Aufgaben ordentlich erledigen. Neben den Midterms, für die man mitten im Semester den gesamten bis dahin gelernten Stoff aufbereiten muss, sind immer wieder Referate, kurze Reaction Papers oder Projekte innerhalb teils sehr kurze Fristen zu erledigen. Dies schult die eigene Disziplin und nicht zuletzt auch die mündliche und schriftliche Englisch-Kompetenz, die in Deutschland wenig zur Geltung kommt.

Uni-Feste: Je nach Jahreszeit finden immer wieder tolle Feste auf dem Campus statt. Neben

dem Demokratie-Marathon, an dem Ausländer eher selten teilnehmen, gibt es z.B. das Go-Yeon-Jeon-Sportfest im Herbst und ein riesiges Konzert namens „Ipselenti“ im Frühling. Auf einem International Festival stellen sich die Austauschstudenten der KU nach Ländern geordnet vor und versuchen, ihr Land durch Nationalgerichte, spezielle Dekoration etc. besonders gut zu präsentieren. Schön ist auch ein Fest, auf dem jede Fachrichtung der KU ein Zelt auf dem Campus aufbaut, worin dann tagelang bei guten Gesprächen, leckerem Essen und viel Alkohol gefeiert wird. Daneben gibt es weitere Feste und Konzerte, die gerade in den wärmeren Monaten alle paar Wochen stattfinden.

Essen. Vor dem Haupttor und am Hintertor der Uni findet man eine Menge sehr leckerer und unschlagbar preiswerter Restaurants. Ein sättigendes koreanisches Mittagessen gibt es dort meist schon ab 3.000 Won, während man in der Innenstadt etwa 4.000 bis 7.000 Won bezahlt. Man sollte wissen, dass die meisten Restaurants während der üblichen Mittagspause zwischen 12 und 14 Uhr extrem überfüllt sind und man sich als Gast dann leicht „durchgeschleust“ fühlt. Die koreanische Küche ist vielfältig. Obwohl viele



Restaurants sich auf die gängigen Spezialitäten beschränken, hatte ich auch nach einem Jahr noch nicht alles durchprobiert. Feinschmeckern der koreanischen Küche sei der Bezirk Samcheongdong am Nordende Insa-dongs (U-Bahnstation Anguk) empfohlen, wo man für ca. 15.000 Won in wunderschönen Spezialitätenrestaurants koreanische Haute Cuisine, Tempelküche, Palastküche und Fusion-Küche speisen kann. Ausländisches Essen verbreitet sich zwar immer mehr, ist aber meist teurer als in Europa und schmeckt oft recht künstlich. Während indische Küche in ganz Seoul zu empfehlen ist und im Uni-Viertel auch einige gute Italiener residieren, findet man eine sehr gute Auswahl an westlicher Küche vor allem im Bezirk Itaewon, der von der Uni aus in rund 20 Minuten zu erreichen ist. Wer sich nicht anders zu helfen weiß, kann auf westliche Fast-Food-Ketten zurückgreifen, die in Seoul deutlich zahlreicher und vielfältiger vertreten sind als in Deutschland (z. B. BaskinRobbins, SmoothieKing, CoffeeBean&TeaLeaf).

Ausgehen. Studenten gehen in Seoul zu allen möglichen Uhrzeiten gern mit ihren Freunden aus, um betrunken Spaß zu haben. Es wird hart gelernt und ebenso gefeiert, oft bis zur Bewusstlosigkeit. Das sollte man vorher wissen und seine eigenen Grenzen kennen. In fast jedem Viertel Seouls gibt es Bars, Restaurants und verschiede-

ne andere Einrichtungen wie Karaoke-Schuppen (Noraebang). Am meisten los ist in Hongdae und Shinchon, aber auch in Anam kann man seinen Spaß haben. Im Sommer bietet sich der Campus auch abends wunderbar für gemütliche Runden im Gras an. Ein Tipp: Im Doctorfish-Café kann man sich bei einem Cocktail die Füße von Doktorfischen anknabbern lassen kann – ein grandioses Gefühl!

Reisen. In Korea herumzureisen ist preiswert und bequem. Die Infrastruktur ist sehr gut ausgebaut, selbst ins kleinste Dorf fahren regelmäßig Busse. Doppelzimmer in Motels kosten meist weniger als 30 Euro. Als Reisezeit empfehlen sich Frühling und Herbst: Auf dem Land bekommt man einen ganz anderen Eindruck von Korea als in den Städten, und dieser Eindruck ist unverzichtbar, wenn man Korea wirklich kennen lernen und verstehen will. Sandstrände, Palmen und südliches Flair findet man auf der tropischen Insel Jeju knapp zwei Flugstunden von Seoul, aber auch der Rest des Landes mit seinen vielen stillen Tälern und versteckten Klosteranlagen, wo dennoch zivilisatorische Annehmlichkeiten wie das Internet nie außer Reichweite sind, haben ihren Reiz, den es zu erkunden lohnt.

Fazit. Der Straßenschwungel Seouls wird auch nach Jahren nicht langweilig, denn Seoul ist eine Stadt in stetigem Wandel, schläft nie und hat für jeden Geschmack etwas zu bieten. In dieser Großstadt wiederum ist die KU eine grüne Oase: Auf dem Campus kann man sich ganz aufs Lernen konzentrieren, bestens unterstützt von International Office, Professoren, Mitstudenten und der erstklassigen Infrastruktur. Für mich kann ich ohne Umschweife sagen, dass das Austauschjahr in Korea das beste meines bisherigen Lebens war und die KU sicher eines der positivsten Elemente darin.

Wichtige Adressen auf einen Blick

Abteilung Außenangelegenheiten der Freien Universität Berlin

ERASMUS-Büro

Brümmmerstr. 52, 14195 Berlin
Tel. 838-73415, Fax 838-73420
ausland.erasmus@fu-berlin.de

Sprechzeiten

Mo + Di 9.30–12.30 Uhr, Do 14–17 Uhr

Akademisches Auslandsamt

Brümmmerstr. 52, 14195 Berlin
Tel. 838-73930, Fax 838-73901
auslstud@fu-berlin.de

Sprechzeiten

Mo + Di 9.30–12.30 Uhr, Do 14–17 Uhr

Career Service der Freien Universität Berlin

Raum 216, Thielallee 38, 14195 Berlin
Tel. 838-55244, Fax 838-55249
career@zedat.fu-berlin.de

www.fu-berlin.de/career/praktikum_berufseinstieg/internationales/auslandspraktika

Sprechzeiten Mo, Di, Mi 10–12 Uhr

Beratung zu Stipendien und Förderung von Auslandspraktika

Raum 218, Thielallee 38, 14195 Berlin
Termine über Tel. 838-55244 (Mo, Di, Mi 10–12 Uhr)

Informationsraum Praktikum & Karriereplanung

Raum 215, Thielallee 38, 14195 Berlin
Öffnungszeiten Mo + Mi 10–16 Uhr

Sprachenzentrum der Freien Universität Berlin

Sekretariat Raum KL 25/135
Habelschwerdter Allee 45, 14195 Berlin
Tel. 838-54504, Fax 838-55671
sprachenzentrum@fu-berlin.de

www.sprachenzentrum.fu-berlin.de

Öffnungszeiten Mo–Do 9–14 Uhr, Fr 9–13 Uhr

TOEFL-Testzentren

www.toefl.org

IELTS-Testzentrum

www.britishcouncil.de/e/english/ielts.htm

Ausländische Kulturinstitute in Berlin

www.eunic-berlin.eu/mitglieder_berlin.html

Weitere Internet-Tipps

Länder- und Reiseinformationen

des Auswärtigen Amts

www.auswaertiges-amt.de/diplo/de/LaenderReiseinformationen.jsp

Studium im Ausland

www.go-out.de/erfahrungsberichte.html

www.daad.de/ausland/studienmoeglichkeiten/laenderinformationen-und-studienbedingungen/00639.de.html

www.daad.de/ausland/service/links/00751.de.html

Arbeiten im Ausland

www.wege-ins-ausland.org

Leben und Arbeiten in Europa

<http://europaserviceba.de>

<http://europa.eu.int/eures>

http://europa.eu.int/comm/employment_social/social_protection/

Praktika in Europa

www.fu-berlin.de/career/praktikum_berufseinstieg/internationales/europa

Praktika weltweit

www.fu-berlin.de/career/praktikum_berufseinstieg/internationales/welt

Bewerben im Ausland

<http://inhalt.monster.de/section1149.asp>

Literatur-Tipp

Äußerst hilfreich bei der Vorbereitung eines Studien- oder Praktikumsaufenthalts im Ausland sind die Länderstudienführer des DAAD. Im Jahr 2008 neu aufgelegt wurden die Studienführer für China, Großbritannien und Irland, die Niederlande, Kanada, Spanien und die USA. Weitere Neuauflagen sollen folgen.

www.fu-berlin.de/fu-international